

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.

Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.

Nr. 109.

Freitag, 12. Mai

1911.

Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingerstraße 16, sowie durch die deutschen Postanstalten 3 Mark vierteljährlich. Einzelne Nummern 10 Pf. Erscheint: Donnerstags nachmittags. — Fernsprecher: Expedition Nr. 1295, Redaktion Nr. 4574.

Ankündigungen: Die Zeile II. Schrift der 6 mal gesp. Ankündigungseite 25 Pf., die Zeile größerer Schrift od. deren Raum auf 3 mal gesp. Textseite im amtl. Teile 60 Pf., unter dem Redaktionsstrich (Eingeliefert) 75 Pf. Preisermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vorm. 11 Uhr.

Zur Reichstags-Session gestern die zweite Lesung der Reichsversicherungsordnung mit der Beratung der Bestimmungen über die Kassenorgane fort.

Die auswärts verbreiteten Gerüchte von einer ernstlichen Erkrankung des Kaisers Franz Joseph werden, wie aus Wien gemeldet wird, an zuständiger Stelle für völlig unbegründet erklärt.

Nach Meldung türkischer Blätter beabsichtigt der König von Montenegro den Sultan nach dessen Rückkehr aus Albanien in Konstantinopel zu besuchen.

Durch den Brand der Stadt Kirin in der Wandschuren sind 3000 Häuser zerstört worden. 100000 Bewohner sind obdachlos.

Die mexikanischen Rebellen haben Juarez als Hauptstadt proklamiert und eine provisorische Regierung eingesetzt.

Ämtlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht, dem Vormäher Friedrich Hermann Frühhaus in Froburg die Friedrich August-Medaille in Bronze zu verleihen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß das Mitglied der Generalinspektion in Dresden Oberfinanzrat Böttner, der Vorstand des Hauptzollamts Jittau Oberzollinspektor Dr. jur. Wörbly und der Zollinspektor in Rumburg Weber die ihnen von S. R. u. K. Apostolischen Majestät verliehenen Ordensinsignien, und zwar Böttner das Offizierskreuz des Franz-Josephs-Ordens, Dr. Wörbly das Ritterkreuz des Franz-Josephs-Ordens und Weber das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, annehmen und tragen.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der Direktor des Körnermuseums in Dresden Hofrat Dr. Emil Feschel den ihm von S. R. Majestät dem Kaiser von Österreich, König von Ungarn verliehenen Orden der Eisernen Krone 3. Klasse annehme und trage.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu genehmigen geruht, daß der königl. Rumänische Konsul Paul Schmieder in Leipzig das ihm von S. Majestät dem König von Rumänien verliehene Offizierskreuz des Ordens der Krone von Rumänien annehme und trage.

Einfuhr von Schlachtvieh aus Österreich-Ungarn.

I. Das mit Bekanntmachung vom 20. Oktober 1910 (Dresdner Journal und Leipziger Zeitung Nr. 249) erlassene Verbot der Einfuhr und Durchfuhr von Schlachtrindern und Schlachtschafen, sowie von Hen und Stroh, soweit es nicht zu Padzweden dient, wird auch auf das österreichische Sperrgebiet XLII ausgedehnt.

II. Aufgehoben wird das Verbot für die österreichischen Sperrgebiete I, III und XV, sowie für die ungarischen Sperrgebiete 7, 12, 20, 21, 26, 34, 38 und 57.

Dresden, den 10. Mai 1911.

Ministerium des Innern.

Die königliche Kreishauptmannschaft hat dem Bootsmann Walter Otto Leischke in Göbriken für die von ihm am 21. März dieses Jahres mit Mut und Entschlossenheit bewirkte Rettung eines Schiffsjungen vom Tode des Ertrinkens in der Elbe bei Laubegast eine Geldbelohnung bewilligt.

Dresden, am 25. April 1911.

Königliche Kreishauptmannschaft.

Das Kaiserl. Gesundheitsamt meldet den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche vom Viehhofe zu Ebin am 8. Mai.

Ernennungen, Versetzungen u. im öffentlichen Dienste.

Im Geschäftsbereich des Ministeriums der Finanzen. Bei der Post-Verwaltung sind ernannt worden:

Reichel, bisher Ober-Postinspektor, als Postdirektor in Buchholz (Sachsen); König, bisher Ober-Postinspektor in Oldenburg (Wolgst.), als Postinspektor in Chemnitz.

Beförderungen, Anstellungen u. im Bereiche der Staatseisenbahnverwaltung. Befördert: L. K. G. Berger, bisher Eisenbahnsekretär in Dresden, zum Eisenbahn-Obersekretär bestellt; Dietrich, bisher Bahnhofsverwalter in Oberneufich, zum Oberbahnhofsverwalter 2. Gr. in Ronneburg; Raumann, bisher Eisenbahn-Oberassistent in Dresden-N., zum Bahnhofsverwalter in Oberneufich; Rettig, bisher Stations-Schaffner, zum Bodenmeister in Chemnitz-Kappel; die nachgenannten Zugschaffner zu Oberassistenten: Wipig, Dorn, Friedel, Böbler, Hensler, Lange, Wenzel in Dresden-Fr., Dieck, und Böhmig in Engelsdorf, Gnaud und Rittsch in Döhlitz, Göpfert in Ebnort i. B., Pering in Weis, Krumpolt in Göditz, Beschelder in Leipzig I, Richter in Tharandt und Richter in Pirna; Pohl, bisher Weichenwärtter II. Kl. in Werbau; Kunath, bisher Bahnwärter, zum Stations-Schaffner in Jittau; Prätigam, bisher Bahnwärter, zum Weichenwärtter II. Kl. in Coschütz. — Ernannt: Kahn, bisher Stationsverwalter in Göttengrün, zum Eisenbahnassistenten in Planen i. B. ob. Pf.; Meyer, bisher Eisenbahnsekretär, zum Stationsassistenten in Göttengrün; Buchardt, bisher Zugschaffner, zum Bahnhofsassistenten in Dresden-Hbf.; Jacob, bisher Stationsassistent in Gungen, zum Bahnwärter für Posten Plauen-Ger 3; die Bahnwärter Bräutigam und Georgi, bisher Bahnwärter, zu Stationsassistenten in Gungen und Steinbach. Darüber in den aktiven Dienst wieder eingeworben: Karlich, bisher Kassenverwalter in Marienberg (Hohenstein-Ernstthal), zum Bahnhofsverwalter in Dresden-N. — Versetzt: Finanz- und Bauamt Schimmer von der Betriebsdirektion Leipzig II als Vorstand zum Bauamt Döbeln II; Finanz- und Bauamt Vogt vom Bauamt Chemnitz zur Betriebsdirektion Chemnitz, mit dem Vortrage zur Weitervermittlung des Bauamts Chemnitz; Finanz- und Bauamt Fritzsche von der Betriebsdirektion Chemnitz als Vorstand zum Bauamt Chemnitz I; Bauamt Haake vom Bauamt Dresden-N. zur Betriebsdirektion Leipzig I; Bauamt Rietzsch vom Bauamt Döbeln II zur Betriebsdirektion Leipzig II; Bauamtmann Roth vom Bauamt Dresden-N. als Vorstand zum Bauamt Dresden-N. und Bauamtmann Schauer vom Elektrotechnischen Bureau (Dresden) zum Bauamt Dresden-N. O.; Bahnhofsverwalter II. Kl. Schiefer von Bahnhofsverwaltung Thum nach Oberrotendorf. — Angestellt: die Bahnhofsassistenten Dittsch und Hammer in Thum und Höfer in Jittau als Bahnhofsassistent II. Kl. bestellt; Epperlein, bisher Eisenbahnassistent, als Eisenbahnassistent in Leipzig I; Odeleben, bisher Diätin, als Eisenbahnassistent in Dresden; die nachgenannten Hilfsstationsschaffner u. als Stationsassistenten: Dieck in Wilschdorf, Dalcke in Schlagsdorf, Schäfer in Bodenbach und Friedrich (Joh. v. Anst.-Scheins) in Klingenthal; Steidl, bisher Hilfsstationsschaffner, als Weichenwärtter II. Kl. in Krippen; die nachgenannten Hilfsstationsschaffner u. als Zugschaffner: Blasche in Reichenau, Bley und Lunge in Ebnort i. B., Böhmig und Wolf in Chemnitz-Hilbersdorf, Bonig, Hanke und Schmidt in Dresden-Fr., Dittmann und Ludwig in Reichenbach i. B. ob. Pf., Ernst in Thum, Gährig, Kögel, Thomas und Anzu in Engelsdorf, Weilsdorf in Jittau, Gräbner in Kue i. Ergold, Heinze in Weichen-Triebtschthal, Kalig in Tharandt, Raffner in Flöglitz-Lindau, Rimmel in Böhren, Koch in Wägen b. B., Feig in Leipzig I, Böhmig in Eger, Koth in Wehlheuer, Kothner in Dresden-Hbf., Schmidt in Leipzig I, Wendler in Königbrück, Wugler in Reichenbach i. B., Blichard in Jittau, die Weichenwärtter Höhle und Löwe in Ohsch, Schneider in Wägen b. B. und Schneider in Kue i. E., die Inhaber des Anst.-Scheins Claus in Engelsdorf, Leischke in Böhren, Bey in Leipzig I, Paul in Kue i. E., Riedel in Reichenbach i. B. ob. Pf. und Stalper in Ebnort (S. D.); J. A. Schulze, bisher Hilfsstationsschaffner, als Stationsassistent in Großschönau; E. D. Schmidt, bisher Wagenpufferwermann, als Bahnwärter für Posten Schwarzenberg-Jittau 18.

(Behördliche Bekanntmachungen erscheinen auch im Inseratenteil.)

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königlichen Hofe.

Dresden, 12. Mai. Se. Majestät der König wohnte früh den Besichtigungen des II. und III. Bataillons I. (Leib-) Grenadierregiments Nr. 100 auf dem Garnison-Lagerplatz bei und nahm dann im Residenzschlosse die Vorträge der Herren Staatsminister sowie des Kabinettssekretärs und der Hofdepartementschefs entgegen. Hierauf leitete Se. Majestät nach Wachwitz zurück.

Deutsches Reich.

Kaiserlicher Hof.

Wiesbaden, 11. Mai. Se. Majestät der Kaiser mit den Herren der Umgebung wohnte dem zweiten Abend der Festvorkellungen bei. Gegeben wurde Joseph Lauffs „Eisenbahn“.

Bundesrat.

Berlin, 11. Mai. In der heutigen Sitzung des Bundesrats erhielten die Vorlage, betreffend das Abkommen mit Griechenland über die Anerkennung der Identitätszeichen an Waren, den Entwurf einer Verordnung, betreffend das Inkrafttreten der Maß- und Gewichtordnung vom 30. Mai 1908, die Vorlage, betreffend Ausführungsbestimmungen zum Reichsberufungsgesetz und die Vorlage, betreffend die Prägung von 5 Mill. M. in Fünfundzwanzigpfennigstücken die Zustimmung.

Reichstag.

Sitzung vom 11. Mai 1911. Am Tische des Bundesrats: Staatssekretär Dr. Delbrück. Präsident Dr. Graf v. Schwerin-Löwis eröffnete die Sitzung um 12 Uhr 20 Min.

Die Beratung der Reichsversicherungsordnung wurde fortgesetzt.

Die Aussprache über die Kassenorgane namentlich hinsichtlich ihrer Zusammenfassung bei Orts- und Landkrankenkassen (§§ 229 bis 250) wurde verbunden.

Abg. Graf v. Helldorf (son.): Die Sozialdemokratie erwartet vom Zusammenschluß der Krankenkassen ein Rechtsmittel zum Befreiungskampf des Proletariats. Für und gegen sich die letzten Endziele der Sozialdemokratie in den Äußerungen ihrer Vertreter selber, dann aber auch in der Haltung der Arbeiter, die zum großen Teil nicht von der Wirklichkeit der Sozialdemokraten in den Krankenkassen wissen wollen. Die Sozialdemokratie dokumentiert, daß sie sich mit Weisheit und Weisheit in Gegenwart setzen will. Sie schlägt den Interessen und Anschauungen des öffentlichen Lebens ins Gesicht, um ihre Parteilichkeit zu fördern. (Großer Lärm bei den Sozialdemokraten, besonders bei Reichs. Abg. Ledebour rufte: Sie wollen wie ein Hund, wie ein Polizeihund! Abg. Wegner (soj.): Frecher Junker!)

Präsident Graf v. Schwerin rief die Abg. Ledebour und Wegner zur Ordnung.

Abg. Graf v. Helldorf (son.) fortfahrend: Wir müssen an den Grundbegriffen festhalten, durch die Preußen und das Deutsche Reich groß geworden sind, an den Grundbegriffen der Reinlichkeit und Sauberkeit (lebhafter Beifall rechts, große Unruhe und Zwischenrufe bei den Sozialdemokraten) und an dem Grundbegriff, daß nur Unbehaltene und Unbefristete öffentliche Beamte sein dürfen, und daß auf Grund öffentlichen Rechts erhaltene Geldmittel nur für die Zwecke verwendet werden dürfen, die den Zwecken des Gesetzes entsprechen. (Präsident: Der Abg. Bräune hat vorher dem Redner das Wort „Gemeinheit“ zugerufen. Ich rufe ihn deswegen zur Ordnung, Beifall rechts.) Die Kommissionsvorläge setzen auf demselben Boden wie die Vorlage. Unter voller Wahrung der Selbstverwaltung überlassen sie der Selbstverwaltung selbst die Abfertigung der Mißstände, nachdem sie richtig organisiert worden ist. Die Sozialdemokraten aber wollen, daß nur Sozialdemokraten in den Krankenkassen die Geschäfte führen sollen. Ein Kassenbeamter darf nicht Partei nehmen. Der Streikbrecher muß ebenso behandelt werden, wie der organisierte Arbeiter; ein sozialdemokratischer Agitator ist dazu gar nicht imstande. Politisch und religiös außerhalb ihres Amtes dürfen sich die Kassenbeamten natürlich betätigen. Auch den Behörden werden ernste Aufgaben im Interesse der Öffentlichkeit und der Erhaltung unseres Staatswesens zugewiesen. Wir haben das Vertrauen zu ihnen, daß sie diese Aufgabe erfüllen. Wir wollen, daß die Krankenkassen wieder zu dem werden, als was sie gedacht sind, nicht Berlogungsstätten für sozialdemokratische Agitatoren, sondern Stätten für die soziale Fürsorge. (lebhafter Beifall; große Unruhe bei den Sozialdemokraten.)

Abg. Eichhorn (soj.): Ein Redner und eine Partei, die derartiges auf dem Reichshof haben, wie die Konservativen, haben keine Verantwortung, von „Reinlichkeit“ zu sprechen. Es handelt sich um eine vollständige Entredung, eine sachlich durch nichts begründete Änderung in der Verwaltung der Kassen, auf Kosten der Selbstverwaltung der Arbeitnehmer. Es handelt sich um ein Ausnahmegericht gegen die Sozialdemokratie. Man spricht von Mißständen in den Krankenkassen. Wo solche vorhanden waren, sind sie von den organisierten Arbeitern unterdrückt und beseitigt worden. Die Regierung hat in den Motiven der Vorlage nicht sowohl von tatsächlichen als von möglichen Mißständen gesprochen. Da der Regierung das tatsächliche Material fehlt, so hat sie einen Mann mit robustem Gemüthe gefunden, der es herbeischaffen wollte; Wähler heißt der Mann, aber die in seinem Buche gegen die Kassenverbände erhobenen Anschuldigungen sind schamlose Lügen. Seine von Parteilichkeit kochende Rede macht den Grafen Helldorf selber unfähig, Verwaltungsdirektor zu sein. Von einem Terrorismus kann in unseren Kassen nicht die Rede sein. Es gehört in der Tat die Moral eines preußischen Junkers dazu, um den Ortskrankenkassen solche Dinge zu unterstellen, wie es der Graf Helldorf getan hat. Wenn Sie Flug sein wollen, verhindern Sie die geplante Entredung jetzt noch, wenn Sie es aber nicht wollen, so wird auch diese Saat ein in Ihrem Verderben reifen. (Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Vizepräsident Schulz: Sie haben im Zusammenhang mit dem Namen des Grafen Helldorf von der „perversten Moral der Junker“ gesprochen. Ich nehme an, daß Sie nicht den Grafen Helldorf haben meinen wollen. (Lärm des Abg. Eichhorn: „Doch!“) Dann rufe ich Sie hiermit zur Ordnung.

Staatssekretär Dr. Delbrück: Unsere Vorschläge und Entschlüsse sind aufgebaut auf der gesamten Entwicklung, die das Krankenkassenwesen im Laufe eines Menschenalters genommen hat, aufgebaut auf den allgemeinen Grundbegriffen, die für die Selbstverwaltung öffentlicher Organe im Deutschen Reich und in

den einzelnen Bundesstaaten auf Grund einer halb-hundertjährigen Entwicklung bestehen und allgemein als richtig anerkannt werden. Das Wachstum unserer Städte, das Wachstum der Industrie und ihrer Betriebe, der Drang nach Vervollkommnung der Verwaltung der Kassen hat dazu geführt, daß die Kassenverwaltungen unablässig auf die Zentralisation der Kassen dringen; wie ich ohne weiteres anerkenne, mit einem gewissen Recht, denn je größer die Kasse, um so erfolgreicher kann bei sonst normalen Verhältnissen die Verwaltung sein. Wir haben an Stelle einer Anzahl kleiner Kassen große leistungsfähige Kassen, die einen erheblichen Verwaltungsaufwand erfordern. Diese Kassen haben sich, ob das gleichmäßig zulässig war oder nicht, will ich dahingestellt sein lassen, zusammengeschlossen, und sie bilden in dieser ihrer Organisation eine Macht, die das ganze deutsche Vaterland umfaßt, eine Macht, die zweifellos auch gebraucht werden kann zu anderen Zwecken, als denjenigen, die der Gesetzgeber ihnen bei Erlaß des Krankenversicherungsgesetzes auferlegt hat. Die Verhältnisse, unter denen die Selbstverwaltung der Kassen geschaffen wurde, und die Verhältnisse, wie sie heute liegen, sind total verschieden. Es ist also an sich ganz und gar nichts Rechthabendes und Wunderbares, wenn heute der Gesetzgeber kommt und fragt: Sind die Bestimmungen über die Selbstverwaltung der Kassen, die wir seinerzeit getroffen haben, nach den allgemeinen Verwaltungsgrundsätzen noch gerechtfertigt mit Rücksicht auf die inzwischen eingetretene Entwicklung? Wir haben heute Krankenkassen mit einer ganzen Beamtenhierarchie, die durch die Art ihrer Tätigkeit geradezu dazu prädestiniert sind, ob mit Absicht oder ohne Absicht ihrer Auftragsgeber, sowie ich unbedeutend, Träger aller möglichen politischen Betätigungen zu werden, die mit ihrem Amte nicht im Einklang stehen (Näher bei den Soz.), und da müssen wir, wenn wir eine Regelung anstreben, uns auf ähnliche Grundlagen begeben, wie bei der Regelung der Verhältnisse der Beamten der anderen Selbstverwaltungsorgane. Dabin gehört vor allem die Sicherstellung der Beamten gegen Einflüsse von innen und von außen. Wir wollen verhindern, daß das eintritt, was man der Regierung häufig mit Unrecht vorwirft, daß sie Beamte maßregelt, weil sie sich politisch mißliebige gemacht haben; wir wollen verhindern, daß in Stellen, welche eine gewisse Vorbildung und Sachkunde erfordern, Leute kommen, deren Verdienst und Qualifikation nicht auf diesem Gebiete liegt. Die Verbündeten Regierungen sind der Meinung, daß die Entwicklung dahin geführt hat, daß man auch in den Krankenkassen die Anstellungsverhältnisse ihrer Beamten denen nahe bringt, wie sie für große Organisationen mit öffentlichen Beamten im ganzen deutschen Vaterlande bestehen. Wir wollen eine Sicherheit haben, daß nicht die Einrichtungen der Kassen zu Zwecken gebraucht werden, die ihnen fern liegen. Ich gebe den Herren ohne weiteres zu, daß in einer großen Anzahl von Fällen die Arbeiter die technische Seite der Kassenverwaltung einwandfrei geführt haben. (Hört, hört! bei den Sozialdemokraten.) Das mag möglich sein; andererseits sind auch in diesen Kassen Mißstände. (Rufe bei den Sozialdemokraten: Wo bei den Behörden?) Warum sollen nicht auch Fehler bei den Behörden vorkommen? Da gibt es aber gesetzliche Mittel, die den Chef der Behörde in die Lage setzen, Beamte, die sich für den Dienst nicht eignen, zu verlegen oder zu entlassen, und diese Möglichkeit wollen wir auch bei den Krankenkassen haben. (Zustimmung und lebhafter Widerspruch.) Von einer Entziehung der Arbeiter kann nur der böse Wille reden. Gewiß kommen überall Verhältnisse vor. Wo viel Rauch ist, ist auch Feuer, und nach der Masse des Rauches, der hier aufsteigt, wird man auf ein größeres Feuer schließen können. Wir haben nur unsere Pflicht getan, wenn wir gegen dieses Feuer Vorkehrungen treffen wollten. Es ist ausdrücklich gesagt worden, daß keinem Mitglied der Kasse die Stelle gekündigt werden darf wegen seiner politischen oder religiösen Betätigung außerhalb des Dienstes. Und wenn die Behörden zu dieser Unterscheidung kommen, dann soll der Mann erst vernommen werden; es besteht auch das Beschwerderecht. Nicht der Parteipolitiker und Parteimitglied, sondern der Arbeiter und der Unternehmer und der Arbeiter haben sich zu einigen, ob der Beamte zu entlassen ist; erst wenn sie sich nicht einigen können, tritt die Aufsichtsbehörde ein. Die Regierung hat sich bemüht, den Einfluß der Arbeitgeber zu steigern. Zu diesem Zwecke sollten die Beiträge halbiert werden. Das Gesetz hat die Möglichkeit eines Eingriffs der Aufsichtsbehörde so geregelt, daß in den Fragen, welche die Arbeiter in erster Linie angehen, die Bestimmungen bleiben, die sich aus der bisherigen Verteilung der Beiträge von 1 : 3 ergeben. Ich persönlich bin der Ansicht, daß der Weg Ihrer Kommission sehr wohl geeignet ist, zum Ziel zu führen. Ich werde in diesem Sinne bei den Verbündeten Regierungen wirken, denn kein Gesetz bringt den Arbeiter so große soziale Vorteile wie dieses. (Beifall rechts.)

Abg. Mann (fortf. Sp.): Wir legen den größten Wert auf die Bestimmungen der Dienstordnung. Die Kommissionsanträge wollen das bisherige Recht einschränken. Es ist dies eine Art Ausnahmengesetz, denn die bisherigen Grundlagen sollen verändert werden. Wir können grundsätzlich derartige Ausnahmen nicht zustimmen. Ich fürchte, daß das neue Gesetz keine Verbündigung unter den Arbeitern und Arbeitgebern herbeiführen wird. In bezug auf die Anstellung der Beamten muß die bisherige Gepflogenheit gewahrt werden. (Beifall links.)

Ministerialdirektor Caspar: Der Vortredner scheint den Arbeitgebern einen großen Einfluß nicht gewähren zu wollen; ich kann mir von der Dienstordnung allein einen durchgreifenden Erfolg nicht versprechen. Die Grundzüge, von denen der Abg. Eichhorn ausging, sind unvereinbar mit den Anschauungen, von denen andere Kreise ausgehen. Verlangt wird eine unparteiische Verwaltung. Die Sozialdemokraten halten es selber für zulässig, solche Verträge aufrecht zu erhalten, wie sie hier näher bezeichnet worden sind. In Köln hat der Kassenverband einen solchen Vertrag abgeschlossen, obwohl er darauf aufmerksam gemacht wurde, daß der Vertrag gegen die guten Sitten verstoße. (Hört! Hört! rechts.) Klagen sind bei unseren Behörden über diese Mißstände in großer Zahl eingetroffen, auch von Kassenmitgliedern, aber von Vielen mit der Bitte, die Namen von Personen und Orten nicht angeben zu brauchen, weil sie eine Maßregelung befürchten. (Hört! Hört!) Es ist eine unbillige Zumutung an die Arbeitgeber, daß sie ein Drittel der Beiträge tragen und so gut wie nichts zu sagen haben sollen. Hierin ist eine Änderung notwendig. (Beifall rechts.)

Abg. Weder-Krusberg (B.): Die Arbeiter waren einhellig oder fast einhellig entschiedene Gegner der Regierungsvorlage, weil sie befürchteten, daß die Halbierung die Bureaucratie in die Krankenkasse und eine durchaus unredliche Pfennigsucherei hineingebracht hätte. Meine Partei bekämpfte deshalb entschieden die Halbierung und stimmte den Kommissionsbeschlüssen zu. Den Versicherungen selbst kommt es wesentlich darauf an, daß sie das Recht haben, über die Leistungen zu verfügen. Erst in zweiter Linie kommt es für sie darauf an, ob Lang oder Kurz die Rassenbücher führt. Die erste Voraussetzung muß eben die sein, daß der Kassenbeamte ein tüchtiger, braver und zuverlässiger Mensch ist. Welcher politischen Richtung er angehört, ist ganz gleich. Aber Ihre Parteigenossen (zu den Soz.) sind die ersten gewesen, die die Kandidatenlisten für die Krankenkassenwahlen lediglich nach dem Gesichtspunkte der Zugehörigkeit des Kandidaten zur sozialdemokratischen Partei geprüft haben. Kennen Sie mir einen einzigen Fall, in dem ein christlich organisierter Arbeiter auch nur als Kassenbeamter in untergeordneter Stellung verwendet wäre. Die Hoffnung der Sozialdemokraten, daß infolge unserer Zustimmung zu dem Kommissionsbeschlusse eine Plünderung der christlichen Arbeiter aus unseren Reihen eintreten wird, wird enttäuscht werden. (Beifall im Zentrum.)

Darauf wurde gegen 7 Uhr die weitere Beratung auf Freitag 12 Uhr vertagt.

Die Kommission des Reichstags für die eisenbahntechnischen Verfassungsgesetze beriet gestern, wie wir bereits kurz berichtet den §§ 8, betreffend die Zusammenlegung der Eisenbahnen. Es lagen ein nationalliberaler Antrag vor und ein Antrag des Zentrums. Der erstere lautet darauf hinaus, daß den Handwerkskammern ein vierter Sitz, der Handwerkskammer ein zweiter Sitz gewährt werden soll, nach dem Zentrumsantrage werden. Nachdem der Redner der Fortschrittlichen Volkspartei trotz schwerer Bedenken zugestimmt und Staatssekretär Dr. Delbrück die Erklärung abgegeben hatte, daß die Verbündeten Regierungen einverstanden seien, wurden die Anträge mit wechselnden Majoritäten in einzelnen angenommen, der ganze § 8 jedoch in der Gesamtabstimmung mit 16 Stimmen. Weiter fand der reichsparteiliche Antrag auf Einschaltung eines § 24, betreffend die religiöse Freiheit, Annahme, der von der Reichspartei beantragte Sprachenparagraf (§ 24) hingegen fiel mit 11 gegen 11 Stimmen. In der Gesamtabstimmung wurde 12 Stimmen das ganze Verfassungsgesetz mit 18 gegen 12 Stimmen abgelehnt. Der Vorsitzende erklärte die Verhandlungen der Kommission damit für beendet. Eine Sitzung soll nur noch zur Berichterstattung stattfinden. Es liegt jedoch bereits ein Antrag mehrerer Parteien vor, das Wahlgesetz trotz der Ablehnung des Verfassungsgesetzes heute in der Kommission nochmals zu beraten. Der Bericht wird in etwa acht Tagen fertiggestellt, und es wird sich dann entscheiden, wann die beiden Entwürfe im Plenum auf die Tagesordnung gesetzt werden. — Zur Erläuterung der Abstimmung ist nach einer Mitteilung des Reichlichen Telegraphischen Bureaus folgendes zu bemerken: Der für die Reichsregierung entscheidende § 8 der Vorlage über die Bildung der Eisenbahnen ist in einer den Wünschen der Verbündeten Regierungen durchaus entsprechenden Form mit 18 Stimmen angenommen worden. Der von freikonservativer Seite beantragte Sprachenparagraf hat gleichfalls die Mehrheit gefunden. Nur der Sprachenparagraf, der eine gesetzliche Befestigung des gegenwärtigen Rechtszustandes enthält und von freikonservativer Seite beantragt worden war, ist mit Stimmengleichheit bei einigen Stimmhaltungen gescheitert. In der abendlichen von dem Vorsitzenden vorgeschlagenen Gesamtabstimmung ist das Verfassungsgesetz mit 13 gegen 12 Stimmen im ganzen abgelehnt worden, da namentlich die Freikonservativen wegen Ablehnung des Sprachenparagrafen gegen das Gesetz stimmen und aus gleichem Grunde die nationalliberalen Mitglieder, die an sich Freunde der Vorlage sind, sich der Abstimmung enthalten. Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde abends, ohne daß es hierüber zu einer Aussprache kam, die in zweiter Lesung noch nicht beratene Wahlgesetzvorlage von der Tagesordnung abgelehnt. Wie sich hieraus ergibt, kann der Abstimmung eine für das Zustandekommen des Gesetzes ausschlaggebende Bedeutung nicht beigemessen werden.

Die Reichstagskommission für den Schiffahrtsabgabengesetzentwurf sagte gestern einen Beschluß über den § 11 betreffend Abgabenerhebung auf Grund einer in einer Unterkommission erzielten Verständigung. Nach dem Kompromiß soll die Abgabenerhebung beginnen: für den Rheinderbund, wenn die Regulierung Sonderhausen—Straßburg, sowie die Maintalanisation von Kehlbrunn bis zur Mündung in den Rhein und die Redarfanalisierung von Heilbronn bis zur Mündung in den Rhein fertiggestellt sind. Außerdem ist der Beginn der Abgabenerhebung auf der Mosel mit der Saar, der Elbe und dem Rhein oberhalb Straßburg, dem Main oberhalb Kehlbrunn und dem Redar oberhalb Heilbronn abhängig von dem betriebsmäßig fortgeschrittenen Vollenbau der Regulierungs- und Kanalisierungsarbeiten. Die Abgabenerhebung soll im Besonderen beginnen, wenn einschließlich der Baukosten 1/2 der veranschlagten Gesamtkosten für die hier nach der Vorlage in Aussicht genommener Bauten verausgabt sind und das Wasser aus dem Badeder Sommerbetten in regelmäßigem Betrieb ausgeführt wird. Bei dem Elberband soll mit der Abgabenerhebung begonnen werden, wenn einschließlich der Baukosten 1/2 der veranschlagten Gesamtkosten für die in der Vorlage vorgesehenen Bauten verausgabt sind und mindestens die Hälfte der vorgesehenen Wintervertiefung des Fahrwassers auf der ganzen Strecke erreicht ist. Die Kommission hat sich in dem Antrag noch dahin verständigt, daß für den Rheinderbund höchstens 1/2 der Tarifsätze erhoben werden sollen, bis die vorgelegene Wasserlinie von 2 1/2 m zwischen Rannheim und St. Goar hergestellt ist.

Schaffung eines einheitlichen Privatrechts der Kulturstaaten.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Im Herbst vorigen Jahres hat in Brüssel eine internationale Konferenz stattgefunden, die sich mit der Schaffung einheitlicher Rechtsnormen auf dem Gebiete des privaten Seerechts befaßt hat. Die Verhandlungen hatten das Ergebnis, daß am 23. September 1910 die Vollmächttigen von Deutschland, Argentinien, Belgien, Brasilien, Chile, Dänemark, Frankreich, Griechenland, Großbritannien, Italien, Japan, Kuba, Mexiko, den Niederlanden, Nicaragua, Norwegen, Österreich, Ungarn, Portugal, Rumänien, Russland, Schweden, Spanien, der Vereinigten Staaten von Amerika und Uruguay, unter Vorbehalt der Ratifikation, ein Übereinkommen über den Zusammenstoß von Schiffen sowie ein Übereinkommen über die Hilfeleistung und Vergütung in Seenot unterzeichneten. Diese Übereinkommen sind, nachdem sie die Zustimmung des Bundesrats gefunden haben, nunmehr dem Reichstage zur verfassungsmäßigen Beschlußnahme vorgelegt worden. Die beiden Verträge stellen jedoch nur den Anfang dar auf die Herstellung eines einheitlichen Privatrechts der Kulturstaaten gerichteten Bestrebungen dar. Die Brüsseler Konferenz hat bereits in ihren letzten Tagungen über zwei weitere Übereinkommen, welche die Beschränkung der Haftung des Reeders sowie die Schiffshypotheken und Schiffsprivilegien zum Gegenstande haben, verhandelt. Eine volle Einigung hierüber hat noch nicht erzielt werden können; die Ergebnisse der Beratung sind in Barentswärsen zusammengefaßt, die den beteiligten Regierungen von der Konferenz zur Prüfung unterbreitet worden sind. Die Verhandlungen sollen im Jahre 1912 fortgesetzt werden. Um den beteiligten Vereinstreuen Gelegenheit zu geben, zu den Barentswärsen über die beschränkte Haftung und über die Schiffshypotheken und Schiffsprivilegien Stellung zu nehmen, werden die Entwürfe auf Veranlassung des Reichsjustizamts in den nächsten Tagen mit kurzen erläuternden Bemerkungen im Wege des Buchhandels veröffentlicht werden.

Ein neues Torpedotalier.

Die ersten Langiertorpedos, die in der deutschen Marine benutzt wurden, hatten einen Durchmesser von 35 cm. Sie waren aus Stahl gefertigt, enthielten 19,5 kg Schießbaumwolle und wogen 264 kg. Vor reichlich 20 Jahren wurde der 45 cm-Bronzetorpedo in der deutschen Marine eingeführt, der 90 kg Schießbaumwolle

enthielt und 530 kg wog. Jetzt ist ein neues Torpedotalier gefertigt worden, das bei den in diesem Jahre zur Ablieferung kommenden größeren Kriegsschiffbauten zur Anwendung kommt. Es handelt sich um einen 50 cm-Torpedo. Früher liefen die Torpedos 10 m in der Sekunde, jetzt ist die Geschwindigkeit auf 22 m gesteigert worden, und während sie noch vor zehn Jahren eine größte Laufstrecke von 1500 m besaßen, werden jetzt Torpedos mit einer Geradlaufstrecke von 4000 m konstruiert. Der Torpedo hat also durch die Steigerung seines Aktionsradius, seiner Sprengwirkung und seiner Laufgeschwindigkeit erheblich an Bedeutung gewonnen. Als Waffe ist er nach wie vor ein wirksames Mittel im Seetrange.

Ausland.

Das Befinden Kaiser Franz Josephs.

Wien, 11. Mai. Die auswärts verbreiteten Gerüchte über eine ernsthafte Erkrankung des Kaisers Franz Joseph werden von hiesiger zuständiger Stelle nachdrücklich für völlig unbegründet erklärt.

Göteborg, 11. Mai. Zum Besuche Kaiser Franz Josephs sind heute Prinz Leopold von Bayern sowie Erzherzog Joseph mit Gemahlin hier eingetroffen, in deren Gesellschaft der Kaiser das Frühstück einnahm. Das Befinden des Monarchen ist vortrefflich.

Britisches Unterhand.

London, 11. Mai. Im Unterhaus fragte Dillon Sir Edward Grey, ob seine Aufmerksamkeit auf den Appell gelenkt worden sei, den der Häuptling der Beni Mer Kad Aka an die Nationen Europas gerichtet habe, ob Sir Edward Grey die diplomatischen Vertreter Englands in Marokko anweisen werde, über die Wahrheit der in jenem Appell enthaltenen Behauptungen sorgfältige Erhebungen anzustellen, und ob die Regierung, wenn sich die Behauptungen als wohlbegründet erweisen sollten, ihren ganzen Einfluß aufwenden werde, um zu verhindern, daß europäische Truppen zur Unterstützung eines solchen Regimes verwendet würden.

Sir Edward Grey erwiderte in einer schriftlichen Antwort, die britische Regierung kenne die Mißbräuche in Marokko vollkommen und habe stets ihren Einfluß dem Bestreben gewidmet, sie abzustellen. Jedwede europäische Intervention außer zur Verhinderung von Mißbräuchen stehe nicht in Frage, und jedes Eingreifen der britischen Regierung werde sich im Einklang mit den Verpflichtungen befinden, die sie durch das englisch-französische Abkommen vom Jahre 1904 übernommen habe. Auf eine Anfrage bezüglich der britischen Expedition gegen den Waffenschmuggel im persischen Golf erklärte der Unterstaatssekretär des indischen Amtes Montagu in einer schriftlichen Antwort, es sei eine Anzahl Gewehre beschlagnahmt worden, und die Expedition habe den allgemeinen Erfolg gehabt, die asiatischen Waffenschmuggler von der Küste des Golfs zurückzutreiben. Die Expeditionstruppen seien wegen der klimatischen Verhältnisse nach Bombay zurückgeführt, nachdem die Expedition ihre Ausgaben erfüllt habe.

Von den französischen großen Flottenmanövern.

Paris, 12. Mai. An den diesjährigen großen Flottenmanövern werden bereits 4 Dreadnoughts von Typ „Danton“ teilnehmen. Ihre Vollenbauung war erst für Januar 1912 vorgesehen, doch werden sie bereits im Juli d. J. in Dienst treten können und zu einem Geschwader vereinigt werden. Bei den Flottenmanövern, die im September im Mittelmeer stattfinden und 14 Tage dauern sollen, werden 18 Panzerschiffe, 6 Panzerkreuzer und 18 Torpedobootjäger mit einem Besatz von 750 Offizieren und 18 600 Mann zur Verwendung gelangen. Die französische Flotte, so bemerkt der „Matin“, hat bisher noch niemals eine solche Stärke aufgewiesen.

Aus der Türkei.

Konstantinopel, 11. Mai. Wie die Blätter melden, beabsichtigt der König von Montenegro, den Sultan nach dessen Rückkehr aus Albanien in Konstantinopel zu besuchen. — Nach weiteren Blättermeldungen wurde der Gehilfe des Korrespondenten der „Times“ wegen Teilnahme an dem Diebstahl diplomatischer Dokumente verhaftet. — Der Sultan empfing den Finanzminister Dschavid Bey und drückte ihm sein Bedauern über seine Demission aus; er lud Dschavid ein, die bevorstehende Reise nach Mazedonien und Albanien mitzumachen.

Saloniki, 11. Mai. In Konstantinopel wurde ein Oberstleutnant von einem Major erschossen. Der Mordtat liegt folgender Vorfall zugrunde: Der Major, der albanischer Herkunft ist, zerriss in einem Kaffeehaus ostentativ eine türkische Zeitung. Zwischen ihm und dem Oberstleutnant entstand dann ein Wortwechsel. In der Nacht lauerte der Major dem Oberstleutnant auf, feuerte auf ihn und verwundete ihn tödlich.

Die Aretafrage.

Athen, 11. Mai. Wie die „Agence Athènes“ aus Kanea meldet, weigert sich das Exekutivkomitee, eine Verhandlung der mohammedanischen Richter betreffend die Frage zuzulassen mit der Begründung, daß dies den beiden freireligiösen Konstitutionen, die von den Schutzmächten anerkannt sind, zuwiderlaufen würde. Wien, 12. Mai. Die „Neue freie Presse“ meldet aus Kanea: Die christliche Bevölkerung hat in einer großen Versammlung beschlossen, selbst mit Waffengewalt die Landung der von der Pforte für Areta ernannten mohammedanischen Richter zu verhindern.

Die Wirren in Marokko.

Moraga, 11. Mai. Gestern früh wurde hier die Ermordung eines französischen Marktelenders in der Nähe von Lauriri bekannt. Der Mord, der mit der Bewachung des Kuluja bei Gersif beauftragt ist, erhielt einige Schüsse von einer Gruppe Reiter, die dann nach Ksur Gersif zu entflohen. Der Mord erwiderte das Feuer; drei Marokkaner, von denen der

eine das Pferd des Marokkaners ritt, wurden getötet. Da der Erkundungsdienst in Erfahrung gebracht hatte, daß die Kämpfe, die den Angriff auf das Lager ausgeführt hatten, sich bei Kaur Gergif sammelten, schickte General Toussé eine ganze Abteilung aller Waffengattungen dorthin. Bei Tagesanbruch eröffnete die Artillerie das Feuer, und in wenigen Minuten war Kaur Gergif vernichtet. Die Artillerie feuerte noch einige weittragende Geschosse auf die Marokkaner ab; dann setzte die Kolonne wieder nach Merada zurück. Da es verboten ist, den Kuluja zu überschreiten, konnten die Verluste der Marokkaner nicht festgestellt werden.

El Knitra, 11. Mai. Die Kolonne Drulard ist heute vormittag abmarschiert. Paris, 11. Mai. Wie die „Agence Havas“ aus El Knitra von gestern meldet, scheint es, daß alle Beni Hassan sich im Innern des Landes konzentriert haben. Die Kolonne wollte sich Donnerstag vormittag in Marsch setzen.

Die spanisch-französischen Beziehungen.

Paris, 11. Mai. Dem „Echo de Paris“ zufolge schreiben gegenwärtig zwischen den französischen und der spanischen Regierung Verhandlungen über eine Beteiligung Spaniens an dem geplanten Bahnbau von Tanger nach Alkassar. Spanien hatte gegen den Abschluß der letzten marokkanischen Anleihe im Betrage von 45 Mill. Frs., wofür die Einkünfte aus dieser Linie als Pfand dienen sollten, Einspruch erhoben, da die Bahn auf eine Strecke von etwa 30 km durch die spanische Einflusszone ginge. Man hoffe in Madrid, daß die Beteiligung spanischer Unternehmer an dem Bahnbau Frankreich die Herstellung einer Bahnlinie nach Larache ermöglichte, wodurch auch die spanische Einflusszone gewonnen würde.

„Libre Parole“ veröffentlicht den angeblichen Wortlaut eines am 10. November 1902 zwischen Frankreich und Spanien abgeschlossenen Geheimvertrages über Marokko.

In Artikel 1 dieses Vertrages soll es heißen, daß die Regierungen Frankreichs und Spaniens zum Schutze ihrer Interessen in Marokko sich verpflichten, falls die Umstände es erfordern sollten, ihre Streitkräfte entsprechend einem später festzusetzenden Verhältnis zu vereinigen. In Artikel 2 verpflichten sich angedeutet die beiden Teile, unter Anerkennung der Kontrollrechte Europas und namentlich Englands die Neutralität der Provinzen von Tanger bis Tetuan sowie des großen Vorgebirges zu respektieren und gegebenenfalls zu verteidigen. Die Artikel 4 und 5, 6 und 8 stellen nach den Behauptungen des genannten Blattes die französischen und spanischen Einflusszonen fest, wobei in die französische Einflusszone an der atlantischen Küste Maragan, Safi, Mogador und Agadir, sowie das Gebiet von Marrakech fallen würden und beide Teile sich verpflichten, ihre Einflusszonen dem Handel aller Nationen auf der Grundlage gleicher Behandlung zu öffnen. In Artikel 7 soll die spanische Regierung sich verpflichten, in Anbetracht der beträchtlichen Handelsinteressen der Untertanen des Deutschen Reiches in Marokko und unter Vorbehalt eines das Desinteressement der deutschen Regierung festlegenden Aktes dem Deutschen Reich für einen noch zu bestimmenden Zeitraum einen Hafen an der atlantischen Küste zu verschaffen, der Casablanca oder Rabat sein könnte. Artikel 10 soll nach den Mitteilungen der „Libre Parole“ die Bestimmung enthalten haben, die Regierungen Frankreichs und Spaniens würden später entscheiden, ob die rein nominelle Autorität des Sultans von Marokko über das Reich von Fez (spanische Einflusszone) und das Gebiet von Marrakech (französische Einflusszone) beständig oder ob die eine oder die andere der beiden Sphären nicht begrenzt werden sollte. Artikel 11 hätte schließlich die vorherige Geheimhaltung des Vertragsprotokolls festgelegt.

Die Kämpfe in Mexiko.

New York, 11. Mai. Aus Juarez wird gemeldet: Die Rebellen haben Juarez als Hauptstadt proklamiert und eine provisorische Regierung eingesetzt.

Mexiko, 11. Mai. Auf Einladung des amerikanischen Botschafters Wilson versammelten sich heute die Vertreter der fremden Staaten, um über einen Plan für ein gemeinschaftliches Vorgehen zum Schutze der Fremden zu beraten, falls die Ereignisse besondere Maßnahmen erfordern sollten. Nach der Beratung legte Wilson dem Minister des Äußeren den verabredeten Plan vor.

Kleine politische Nachrichten.

Paris, 11. Mai. Präsident Fallières ist heute nachmittag 4 1/2 Uhr wieder hier eingetroffen. — Christiania, 11. Mai. Das Storting hat einstimmig den Gesetzentwurf angenommen, der die Regierung zur Aufnahme einer Anleihe bis zu 16 Mill. Kronen ermächtigt. Die Anleihe soll zu Eisenbahnbauten verwendet werden.

Arbeiterbewegung.

Dresden, 12. Mai. Heute morgen sind die Chauffeure der hiesigen Automobilbroschüren wegen Lohn Differenzen in den Ausstand getreten.

Berlin, 12. Mai. In der Lederindustrie droht, nach dem Verlaufe zu schließen, den eine gestrige Versammlung der Tischler, Bootseisler und Messermeister-Gewerkschaften ein Kampf auszubringen.

Bremen, 11. Mai. Ein großer Teil der entlassenen Straßenbahner hat um Wiedereinstellung gebeten. Die Wiedereinstellung erfolgte unter den neuen Vertragsbedingungen, soweit nicht die Stellen anderweit besetzt sind.

Paris, 12. Mai. Aus Madrid wird den Blättern gemeldet, daß die Arbeiter infolge der von den Unternehmern beschlossenen Aussperrung der Maurer einen Massenaustritt ins Werk setzen wollen.

Johannesburg, 11. Mai. Die Straßenbahner haben beschlossen, morgen früh in den Ausstand zu treten. 300 bewaffnete Polizeibeamte erhielten den Auftrag, für die Aufrechterhaltung der Ordnung zu sorgen. Bis heute Abend ist es zu Ruheörungen nicht gekommen.

Zum Dresdner Margarittentage.

Margaritten! Kauft Margaritten! wird's morgen allenthalben schmeichelnd und lockend von zarten Lippen an unser Ohr dringen. Tausende von liebenswürdigen Heferrinnen haben sich in den Dienst des unssozialen Wohlthätigkeitswerkes gestellt und hoffen, daß sie bei allen, denen sie sich mit ihrer Bitte nahen, ein bereitwilliges Herz und eine ebenso bereitwillige Hand zum

Geben finden. An die Allgemeinheit wendet sich der Margarittentag, denn es ist doch zuletzt die Allgemeinheit, der die Segnungen, die er verbreiten soll, wieder zuschießen. Wenn es gilt, reichlichere Mittel als bisher zu finden, um die gefährdeten Kinder zu füttern, um Jugendhilfe und Jugendbeschäftigung in erhöhtem Maße ausüben zu können, so bedeutet dies eine Stärkung des künftigen Geschlechts, also eine gemeinnützige Tat im besten Sinne, deren Förderung sich gewiß niemand entziehen will. Wundem wird vielleicht der Weg der großen Bitte, von der keiner verschont werden soll, der nur ein Scherzlein zu spenden imstande ist, nicht richtig oder gar unangenehm und lässig erscheinen. Er möge bedenken, daß jeder nur nach seinen Kräften herangezogen werden soll und daß das Heischen um Spenden in freundlicher und taktvoller Weise geschehen wird. Entschließt er sich, freiwillig und gern zu geben, wie es dem Gedanken der „Berkantaltung“ entspricht, so wird er ihn im Gefühl der Seligkeit des Gebens am Ende ganz fröhlich mitwandern. Auch wird ja morgen so viel an seltenen und edlen Gemäßen und an heiterer Unterhaltung geboten, daß der Geber auch wieder Empfänger ist. Und ist es nicht ein erhebender schöner Gedanke, daß dort, wo die öffentlichen Kräfte nicht mehr in dem erforderlichen Maße eingreifen können, die freiwillige Liebestätigkeit zur Hilfe herbeieilt? Aber dazu muß ihr in wohlorganisirter Form Gelegenheit geboten werden. Eine dieser Formen, die sich ja schon anderwärts trefflich bewährt hat, ist der Margarittentag, der Tag der Blume der Barmherzigkeit und des opferwilligen Mitleids. Unter achtundzwanzig Vereinen unserer Stadt, die sich der Kinder- und Jugendhilfe widmen, soll das Erträgnis der Sammlung verteilt werden. Hierzu kommen noch der Verband für Jugendhilfe und damit mittelbar zweihundertfünfzig weitere Vereine, so daß insgesamt sechzig Vereinen Mittel für ihre wohltätigen Bestrebungen zugeführt werden. Der mit Glücksgütern Gesegnete wird aus sozialem Pflicht- und Gerechtigkeitsgefühl tief in den Beutel greifen, aber auch die freudig dargereichte geringe Gabe des Wenigerbemittelten ist herzlich willkommen, wenn morgen der Ruf ertönt: Kauft Margaritten!

Wir werden gebeten, darauf aufmerksam zu machen, daß, um allen Verwechslungen und jedem Mißbrauch vorzubeugen, die Blumen verkaufenden Damen, sowie die Komitee-Damen und alle sonst mit der Veranstaltung im Zusammenhang stehenden Personen mit ein und demselben Abzeichen (große Margaritte in den Dresdner Stadtfarben) versehen und daß vor allem nur die mit einer Sammelbüchse versehenen Damen zum Verlaufe der Margaritten berechtigt sind. Ebenso sei darauf hingewiesen, daß nur in diese Sammelbüchsen gegahlt werden darf und daß die Helfer und Helferinnen die ihnen übergebenen Sammelbüchsen an ihre Bezirke abzugeben haben und niemand sonst berechtigt ist, diese Sammelbüchsen abzunehmen. Die Kriminalpolizei, die an diesem Tage selbstverständlich ein großes Aufgebot stellt, wird ganz besonders darauf achten, daß hier kein Mißbrauch geschieht.

Die Einholung der gefüllten Sammelbüchsen von den einzelnen Bezirksbezugs geschieht durch Automobile, die durch eine 30 cm große weiße Margaritte kenntlich sind. Es wird gebeten, den so gekennzeichneten Wagen das Vorwärtskommen möglichst zu erleichtern.

Einem besonderen Anreiz für die am Margarittentage verkaufenden Damen dürfte die Mitteilung bieten, daß von der regen Tätigkeit, welche die Damen hoffentlich am Margarittentage entwickeln werden und von dem interessanten Leben und Treiben in unserer Stadt, von dem Künstlerfest im Zwinger, den geschmückten Schaufenstern und wenn möglich auch noch von der Schlußfeierlichkeit, dem Ball am Abend in der Internationalen Hygiene-Ausstellung, eine bekannte Berliner Firma kinematographische Aufnahmen machen wird, die alsdann in den hiesigen kinematographischen Theatern zur Ausstellung gelangen werden und wofür diese Theater sich bereit erklärt haben, einen Teil der Einnahmen dem wohltätigen Zwecke zur Verfügung zu stellen. Vor allem sollen diese Aufnahmen aber auch in Berlin dargeföhrt werden, wo bekanntlich am 24. und 25. Juni d. J. der Margarittentag stattfinden wird. Es gilt also, den Bekannern zu zeigen, welche reger Wohlthätigkeitsinn bei uns zum Margarittentag geherrscht hat.

Im Zeichen der Margaritte freht Dresden bereits heute. Zahlreiche Geschäfte und Etablissements haben ihre Schaufenster und Geschäftsräume in sinniger Weise mit der weißen Sternblume geschmückt und vielfach sind hier unter Zuhilfenahme bedeutender Mittel wirkliche Kunstwerke geschaffen worden. Aber nicht nur in der inneren Stadt, sondern bis weit hinaus in die Vorstädte kann man bereits heute ein liebesvolles Eingehen auf die Idee des Festes beobachten und auch viele kleine Geschäfte haben ihre Schaufenster mit Margaritten ausgeschmückt. Die Nachfrage nach Margaritten war in den letzten Wochen in den Fabriken und Verkaufsgeschäften für künstliche Blumen ganz gewaltig, und zu spät eingehende Aufträge konnten oft nicht mehr in genügender Menge ausgeführt werden. Auch von Damen und Herren werden schon seit einigen Tagen auf der Straße Margaritten getragen.

Bereits gestern Abend hatte der Besitzer des Viktorialons, Hr. Kommissionsrat Thieme, eine Elite-Vorstellung ohne Tabakrauch zugunsten des Margarittentages veranstaltet. In den Pausen wurden durch die Künstler des beliebten Varietés gleichfalls Margaritten verkauft. Die morgigen Veranstaltungen beginnen bereits früh 1/2 Uhr mit Platzmärkten auf verschiedenen Plätzen der Stadt. Den Mittelpunkt der morgigen Veranstaltungen bildet selbstverständlich das große Künstlerfest im Zwinger,

zu dem auch die Mitglieder des Königshofes ihr Erscheinen in Aussicht gestellt haben, so daß diese Veranstaltung, bei der zum ersten Male die gesamte Künstlergesellschaft Dresdens aus den Kreisen der Malerei, der Bildhauerei, des Kunstgewerbes, der Architektur und des Theaters in gemeinschaftlicher opferwilliger Tätigkeit zusammenwirkt, dadurch noch eine besondere Auszeichnung erföhrt. Im ganzen werden sich mehr als 1200 Damen und Herren an den Aufführungen, am großen Künstlerfestzuge, an den Tänzen und sonstigen Veranstaltungen beteiligen. Das Fest beginnt pünktlich 3 Uhr. Eintrittskarten zu 3 Mk. sind außer im Vorverkauf (bei den Bankhäusern, sowie den Kunst- und Musikalienhandlungen) auch am westlichen und östlichen Zwinger-Eingange zu entnehmen.

Schiffsnachrichten.

* Hamburg-Amerika-Linie. Angkommen: Schaumburg, nach Westindien, 10. Mai in Grimsh. Elbe, von Galveston, 10. Mai auf der Elbe. Meteor, auf der letzten Mittelmeerfahrt, 10. Mai morgens in Teneriffa. Sachsen 11. Mai in Danow. Ambica, von Ostasien, 11. Mai auf der Elbe. Liberia, von Antwerpen, 11. Mai in Hamburg. Arabia, heimkehrend, 11. Mai in Kattulla. Alesia, heimkehrend, 11. Mai in Suez. Cilefia, von Ostasien, 11. Mai auf der Elbe. — Abgegangen: König Wilhelm II. von Buenos Aires, 9. Mai von Montevideo. Georgia, nach Westindien, 10. Mai von Gaby nach Ralaga. Kronprinzessin Cecilie, heimkehrend, 10. Mai von Tampico. Arabia 10. Mai von Tulu nach Danow. Samland, von Kanada, 10. Mai von Rotterdam. Hamburg 10. Mai morgens von Genua über Neapel nach New York. Suevia 11. Mai von Hongkong nach Singapur. Sabaria 10. Mai von Caracas. Bethania 10. Mai von Baltimore nach Hamburg. Kaiserin Auguste Victoria, nach New York, 11. Mai morgens von Cuzcoven. — Passiert: Tampico, von Philadelphia, 10. Mai Lyber. Georgia, nach Westindien, 11. Mai Gibraltar.

* Hamburg-Amerika-Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: 18. Mai Postd. Cleveland. 20. Mai Postd. President Grant. 25. Mai Postd. America. 1. Juni Postd. Cincinnati. 4. Juni Postd. President Lincoln. 8. Juni Kaiserin Auguste Victoria. 10. Juni Postd. Blücher. Nach Boston: 30. Mai Postd. Bulgaria. Nach Baltimore: 30. Mai Postd. Bulgaria. Nach Philadelphia: 14. Mai Postd. Prinz Oskar. 30. Mai Postd. Prinz Adalbert. Nach New Orleans: 25. Mai Postd. Albano. Nach Westindien: 20. Mai Postd. Sardinia. 22. Mai Postd. Westphalia. 30. Mai Postd. Bolivia. Nach Regito: 14. Mai Postd. Fürst Bismarck. 17. Mai Postd. Behrwalb. 27. Mai Postd. Corcorado. Nach Ostasien: 14. Mai Postd. Spezia. 17. Mai Postd. Saxonia. 19. Mai Postd. Liberia. 26. Mai Postd. Silefia. Nach Madagaskar: 27. Mai Postd. Kedyoil. Arabisch-Berliner Dienst: 28. Mai Postd. Perpetua.

* Norddeutscher Lloyd, Bremen. (Mitgeteilt von Hr. Bremermann, Generalagentur, Prager Straße 49.) Lügow 11. Mai in Antwerpen. Erlangen 11. Mai in Bremen. Chemnitz 11. Mai von Bremerhaven. Rachen 11. Mai von Antwerpen. Kleiß 11. Mai von Port Said. George Washington 11. Mai von Plymouth. Roon 11. Mai in Antwerpen. Projer Kursfür 11. Mai in Antwerpen. Hietn 11. Mai in Colombo. George Washington 11. Mai von Überbourg. Derfflinger 12. Mai in Singapur. Breslau 11. Mai von New York.

* Norddeutscher Lloyd, Bremen. (Mitgeteilt von Hr. Bremermann, Generalagentur, Dresden, Prager Straße 49.) Nächste Abfahrten: Nach New York: Kronprinzessin Cecilie 16. Mai. George Washington 20. Mai. Kronprinz Wilhelm 28. Mai. Großer Kursfür 27. Mai. Nach Philadelphia: Rhein 18. Mai. Köln 1. Juni. Brandenburg 18. Juni. Nach Baltimore: Rhein 18. Mai. Köln 26. Juni. Cappel 4. Juni. Brandenburg 18. Juni. Nach Galveston: Köln 1. Juni. Hannover 29. Juni. Frankfurt 27. Juli. Nach Brasilien: Erlangen 20. Mai. Bonn 3. Juni. Halle 17. Juni. Nach dem La Plata: Gotha 10. Juni. Hietn 8. Juli. Coburg 5. August. Nach Ostasien: Port 18. Mai von Genua. Prinzess Alice 18. Mai von Hamburg. Lügow 31. Mai von Bremen. Kleiß 15. Juni von Hamburg. Nach Australien: Roon 28. Mai von Genua. Goeben 7. Juni von Bremen. Seydlitz 6. Juli von Bremen. Scharnhorst 2. August von Bremen.

* Die „Wiener Mode“ widmet ihr neuestes Heft den einlässigen Sommerletten, die mit Zuhilfenahme der Wiener Modeschnitte im Hause leicht hergestellt werden können. Der Kultzup dieser Kleider besteht vielfach in Handarbeitarbeiten und Spitzen und zeigt, wie wunderschön dieses Material verarbeitet werden kann, worüber im Handarbeitsteil des Blattes auch genaue Details angeführt sind. Bouboir und Sportabrid sowie eine Anzahl Sportoutletten gestalten das Heft ebenso praktisch wie unterhaltend.

Wetterbericht der Königl. Landeswetterwarte zu Dresden.

Wettertelegrame aus Sachsen vom 12. Mai früh.

Station	Ghr	Temp. gestern		Wetterbedingungen heute früh 7 Uhr			
		Min.	Max.	Wacht.	Temp.	Wind	Wetter
Dresden	110	12.9	21.0	.	13.6	SO 3	heiter, sonnig
Leipzig	130	11.6	21.5	.	14.8	SO 3	wolkig, sonnig
Berlin	200	10.8	20.7	0.4	14.1	SO 2	halbbec., .
Halle	220	9.0	21.0	.	13.3	SO 2	heiter, .
Bitterfeld	245	10.7	18.5	.	11.3	SO 1	.
Chemnitz	280	11.1	21.0	.	13.7	SO 2	wolkig, sonnig
Flaesa	300	9.8	20.0	.	12.5	SO 1	.
Dresden	380	11.8	18.9	.	13.0	SO 2	heiter, .
Sachsenberg	425	10.5	20.1	.	13.5	O 1	heiter, idm. Nebel
Wass. Müllers	500	8.1	18.4	.	10.1	O 2	wolkig, sonnig
Kamberg	618	8.5	17.0	.	9.3	SO 4	heiter, .
Strenzberg	761	7.9	14.0	0.4	11.3	WS 5	wolkig, .
Reichenhain	772	7.1	15.8	.	10.9	SO 3	heiter, Nebel
Glücksdorf	1215	4.3	8.3	.	10.3	SO 2	heiter, sonnig

Das Tief schiebt sich erneut vom Südwesten aus vor und reicht gegenwärtig bis nach Westindien. Das niedrige Hoch verliert langsam aber fest an Intensität. Der Einfluss tiefen Druckes macht sich fortgesetzt durch lokale Störungen des vorwiegend heiteren Wettercharakters bemerkbar. Zu nun mehr an ein Aufhalten des Tiefs durch das Hoch nicht mehr zu denken ist, sehen uns mit der Bewegung des Tiefs nach Osten zunächst Gemitter bevor, denen weitere Regenfälle folgen werden.

Wachst für den 13. Mai: Südwestwinde, veränderliche Bewölkung; warm; Gewitterneigung und zeitweise Niederschlag.

Internationale Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Der Begriff der Hygiene ist, so populär das Fremdwort auch geworden ist, doch bei näherem Zusehen den meisten ein recht unklar; theoretische Wissenschaft, Samariterwesen und viele andere Dinge werden unter dem Worte verstanden, das die Lehre von der Erhaltung und Pflege der menschlichen Gesundheit in sich faßt, und es berührt recht sonderbar, wenn man erfährt, daß bei dem Preisaus schreiben für das Ausstellungsgelände kaum einer der 530 Einsender den eigentlichen Begriff der Hygiene erfährt und demgemäß künstlerisch versinnbildlicht hatte. Und doch ist die Wissenschaft und die Technik der Hygiene Jahrtausende alt; bei den alten Kulturvölkern handelte es sich um bedeutendere Höhe. Diese wußten, daß man, um ein Volk auf kultureller Höhe zu erhalten, den einzelnen nicht seinen Naturtrieben überlassen dürfe und regeln daher durch eingehende, oft die intimsten Details der Lebensführung treffende Gesetze die gesundheitlichen Verhältnisse. Mit steigendem Wohlstand trat mehr und mehr Vernachlässigung der privaten und öffentlichen Hygiene ein und mit der sinkenden Kultur des Altertums ging auch die hygienische Kultur der Menschheit zugrunde. Erst im letzten Jahrhundert hat man entsprechend der ganzen Wandlung unserer sozialen Anschauungen wieder angefangen, hygienische Grundzüge zur Richtschnur der sozialpolitischen Gesetzgebung zu machen und eine Reihe von geistigen Bestrebungen hat sich den Hinweis auf die Wichtigkeit der privaten Hygiene auf das wärmste angelegen sein lassen.

Run einmal, nachdem in Wissenschaft, Technik und Praxis wieder ein gewisser Höhepunkt der Gesundheitspflege erreicht ist, im großen Stille eine Belehrung der Allgemeinheit zu unternehmen, war der Zweck der jetzt vor uns stehenden Ausstellung.

Schon eine kurze Betrachtung lehrt, daß ihr Umfang ein ganz enormer ist, und ein Blick auf den Plan zeigt, daß eine Fülle von Objekten vorhanden ist, die es außerordentlich nötig für jeden Besucher erscheinen lassen, sich zunächst einen Überblick zu verschaffen, dann aber einen Plan zur Besichtigung zu entwerfen, bei dem Zeit, Geldmittel und Verständnis in richtigem Maße verwendet werden. Fachmänner werden ohne weiteres das ihnen Wichtigste und Interessante herausfinden; der Laie aber steht einer sehr schweren Aufgabe gegenüber! Wer in Dresden lebt und sich im Besitz einer Dauertarte befindet, orientiere sich an der Hand des Kataloges möglichst gründlich, beginne mit der populären Abteilung und genieße auch da in kleinen und kleinsten Dosen; die wissenschaftliche Abteilung studiere er nur in Einzelheiten, je nach Neigung und Verständnis. Fremde, die nur kurze Zeit zum Besuch der Ausstellung haben, tun am besten, wenn sie sich ausschließlich auf den Palast des Menschen beschränken, und für die minderbemittelten Volksklassen, denen nur ein seltener Besuch des großen Werkes vergönnt ist, werden hoffentlich sorgfältig vorbereitete Führungen an Intensität des Genusses ersetzen, was sie an Extensität einbüßen!

Auch in den hier gebrachten Ausführungen soll keine Darstellung gegeben werden, die nur annähernd Anspruch auf Vollständigkeit machen könnte, sondern es sollen einige der allgemein interessanteren und charakteristischeren Gebiete herausgegriffen werden, die vielleicht manchen Leser einen Anhalt bei der Besichtigung bieten.

Eine ganz besonders wichtige Rolle spielt die Hygiene beim Beginn des menschlichen Daseins, in der Säuglingsfürsorge: ein wohlgeordnetes Krankenzimmer gibt ein Bild davon, wie in einem modernen Kinderkrankenhaus der Säugling gut aufgehoben ist. In anschaulicher Darstellung wird gezeigt, wie groß die Nahrungsmengen bei künstlicher Ernährung sein müssen und wie wichtig es ist, daß der Säugling in regelmäßigen Zeitabständen seine Nahrung erhalte, um die Verdauungsorgane in Ruhe arbeiten zu lassen: nur fünf Mahlzeiten, diese aber pünktlich, sollen dem jungen Weltbürger verabreicht werden, vermieden werden soll die Überfütterung, um das Kind nur vom Schreien abzuhalten. Beispiel und Gegenbeispiel zeigen die Art und den Verbrauch richtiger und falscher Säughütchen. — Die Frage der Ernährung spielt ja in der Säuglingszeit die Hauptrolle und es ist ein Beweis für die noch immer bestehende Mangelhaftigkeit unseres Fürsorge systems, daß wir noch immer mit 400 000 Säuglings-todesfällen in Deutschland zu rechnen haben und daß in einzelnen Gegenden des Reiches bis zu 40 Proz. der Neugeborenen im ersten Lebensjahre sterben. Den Müttern der minderbemittelten Volksklassen mag mehr und mehr die Möglichkeit gegeben werden, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es bedeutet eine ungeheure Verschwendung nationaler Kraft, wenn durch mangelhafte Ernährung ein so hoher Prozentsatz des Nachwuchses verloren geht. Eine Statistik, aufgenommen am 1772 Kindern von Arbeiterfamilien Berlins, zeigt, daß von diesen mit Muttermilch genährten 19,8 starben, mit gemischter Nahrung 29,0, mit künstlicher Ernährung 43,2.

Die Spitalbehandlung hat in der Säuglingspflege vorzügliche Erfolge, aber naturgemäß reichen die Anstalten nur für einen minimalen Bruchteil des Bedarfs aus; die Modelle des Lenevar Heims bei Bremen und des Berliner Kruppen-Bereins geben ein schönes Bild davon, was Menschenliebe auf diesem Gebiete bereits geschaffen hat. Daß aber auch das Ammenwesen seine großen Bedenken hat, beweist eine vom Oberarzt Dr. Rietschel (Dresden) ausgestellte Tabelle, in der nachgewiesen wird, daß nach Ausweis der Wasserstoff-Bestimmung 10 Proz. der sich als Ammen anbietenden Bewerberinnen sich als syphilitisch infiziert erwiesen! Zeigt sich hier der Wert einer prophylaktischen Untersuchungsmethode, so demonstrieren glänzend ausgeführte Moulagen (aus der Dresdner Frauenklinik), mit welcher vorzüglichem Erfolge die in früheren Jahren in unzähligen Fällen zur völligen Blindheit führende Blenorrhoe der Augen bei Neugeborenen (Trüppinfektion) durch Sphol behandelt wird. Gerade diese Art der Darstellung eines Krankheitsprozesses in seinen verschiedenen Stadien ist außerordentlich geeignet, dem Laien ein Bild

von der therapeutischen Wirkung zu geben und manche Vorurteile und falsche Ideen über den Wert medizinischer und hygienischer Maßnahmen zu zerstreuen — und darin liegt ja mit einer der Hauptwerte dieser Ausstellung!

Dr. R. C.

Mitteilungen von der Internationalen Hygiene-Ausstellung.

Die ernährten Dauertarten, die für Studierende der Hochschulen in Leipzig, Dresden, Tharandt und Freiberg vorgesehen sind, können auch noch von tierärztlichen Kandidaten, die im Staatsexamen stehen, gelöst werden. Da die Herren nicht mehr im Besitze der Studenten-Legitimationskarten sind, wird der vom Rektorat der Königl. Tierärztlichen Hochschule ausgestellte Ausweis für Staatskandidaten als ausreichende Legitimation für Entnahme der Karten angesehen.

In der russischen Abteilung befindet sich unter anderem eine Ausstellung des bakteriologisch-chemischen Instituts von Dr. Philipp Blumenthal in Moskau, die von besonderem Interesse ist. Obwohl von privater Seite geleitet, ist dieses Institut das größte in Rußland. Es hat unter seinen neun Hauptabteilungen außer einer medico-analytischen Abteilung vor allem eine große Serumabteilung, die jährlich neben anderem etwa 1305 l Diphtheriehefeseum, 98 l Dysenterieserum und 534 l Cholera vaccine herstellt. Auch die Untersuchungsreagenzien zeigt die Ausdehnung des Instituts; so wurden im Jahre 1910 allein 17 600 Harnanalysen gemacht. Die Ausstellung mußte sich bei dem reichen Material darauf beschränken, nur wenige charakteristische Proben der vorhandenen Sammlungen zu geben. Sie zeigt Pläne der Institutsküchlein, Tafeln zur Technik der Serumgewinnung, eine Anzahl pathologisch-anatomischer Präparate und Organe, Reinkulturen verschiedener Bakterien, und eine Reihe guter Lichtbilder und Diagramme, größtenteils aus der Tuberkulose-Kollektion des Instituts. Die Ausstellung, die auch eine Anzahl guter Demonstrationen bringt, wird für jeden Besucher der russischen Abteilung von Interesse sein.

Die Elisabeth Duncan-Schule eröffnet mit der heute, abends 7 Uhr in der Vortragshalle des Empfangsgebäudes vor geladenen Gästen stattfindenden Vorführung ihre Tätigkeit auf der Hygiene-Ausstellung. Elisabeth Duncan und Direktor Metz sind auf Einladung der Ausstellung mit sämtlichen Schülern um zwei Monate nach Dresden überföhrt, um innerhalb der Ausstellung Kurse für körperliche Ausbildung von Mädchen und jungen Damen einzurichten.

Aus Anlaß der Internationalen Hygiene-Ausstellung wird der Deutsche Brauerbund seinen diesjährigen 11. Deutschen Brauertag in Dresden abhalten und zwar in den Tagen vom 20. bis 24. Juni. Die Vorbereitungen für eine würdige Befaltung dieser Tagung sind im vollen Gange.

Kunst und Wissenschaft.

Wissenschaft. Die Kant-Gesellschaft schreibt ihre dritte Preisfrage noch einmal und zwar mit erhöhten Preisen aus, da keiner der auf Grund des ersten Ausschreibens eingelaufenen Arbeiten ein Preis zugesprochen werden konnte. Der erste Preis beträgt jetzt 1500 M. und der zweite Preis 1000 M. Das von Prof. Karl Gätler an der Universität München, dem Stifter beider Preise, formulierte Thema lautet: Welches sind die wirklichen Fortschritte, welche die Metaphysik seit Hegels und Herbars Zeiten in Deutschland gemacht hat?

In Florenz wurde am 8. Mai durch den König von Italien der Grundstein zu dem neuen Gebäude der Biblioteca Rationale gelegt, das unter Einbeziehung von Brunelleschis großem Klosterhof von Santa Croce zwischen dieser Kirche und dem Corso bei Tintori sich erheben wird. Die jetzigen Bibliotheksräume unterhalb der Uffizien sollen dann zur Erweiterung dieser Galerie benutzt werden.

Literatur. Die Deutsche Schiller-Stiftung (Vorort Weimar) hat den 51. Jahresbericht über ihren Stand und ihre Wirksamkeit herausgegeben. Aus diesem Berichte geht hervor, daß seitens der Zentralkasse der Deutschen Schiller-Stiftung im Berichtsjahre insgesamt 59 092 M. an Bewilligungen ausgegeben worden sind. Mit den Bewilligungen der Zweigstiftungen erhöht sich die Gesamtsumme auf 82 642 M. 55 Pf.

Dem Dichter und früheren Sachsenhäuser (Walder) Mediziner Dr. Wolrab Kreuzer, der das bekannte Lied „König Wilhelm sah ganz heter“, gedichtet hat, soll in Sachsenhausen ein einfaches Denkmal errichtet werden. Die Einweihung des Gedenksteines findet am 18. Juni statt.

Die Stadt Ried wird demnächst ein dem größten oberösterreichischen Volksdichter, Franz Stelzhamer, gewidmetes Denkmal erhalten, dessen feierliche Enthüllung nunmehr auf den 25. Mai festgesetzt wurde. Das Denkmal, eine Vollfigur in Bronze mit dem Relief „A lustig Licht“ auf dem mächtigen Granitsockel, stammt von der Künstlerhand des bekannten Wiener Bildhauers Gerhart, eines gebürtigen Oberösterreichers.

Bei der vor kurzem stattgefundenen Jahresversammlung der British and Foreign Bible Society, der 107. seit ihrem Bestande, kam es zur Sprache, daß die Bibel nunmehr in 432 verschiedenen Sprachen und Dialekten gedruckt und ausgegeben wird. Im letzten Jahre, einem Rekordjahre, kamen 6 975 886 Bibeln zur Verteilung, und seit 1804, dem Gründungsjahre der Society, wurden 329 Mill. herausgegeben. 77 Mill. davon sind in englischer Sprache gedruckt.

Bildende Kunst. Man meldet aus Berlin: Die vor kurzem in Korfu, dem homerischen Kerkyra, ausgegrabenen Kunstwerke, die wichtige Dokumente der großen altgriechisch-jonischen Kultur darstellen, sollen jetzt auf Wunsch Sr. Majestät des Kaisers in einem neu zu errichtenden Museum in Berlin untergebracht werden, das als ein Gegenstück zum Pergamon-Museum gedacht ist. Voraussetzlich wird Bodo Ehardt dieses Korfu-

Museum erbauen, das als Königl. Museum der Verwaltung dieser Kunstinstitute unter Leitung von Geheimrat Bode unterstellt werden wird. Alle weiteren Ausgrabungen, nicht nur von Korfu, sondern aus dem Bereiche aller jonischen Inseln, sollen darin untergebracht werden.

Wie weiter aus Berlin berichtet wird, geht jetzt dort im Atelier des Bildhauers Adolf Lürke das große Modell des Denkmals seiner Vollendung entgegen, das zur Erinnerung an den Feldzug in Südwestafrika in Windhuk errichtet werden wird. Auf einem frei aufgebauten, überhängenden Felsen aus afrikanischem Marmor steht eine Kriegergestalt hoch zu Ross. Der Soldat, der das Gewehr auf den Schenkel gestützt hat und dessen eine Hand die Bügel faßt, blickt ruhig ins Weite, und bringt mit seiner schönen Eihouettenwirkung und der Schlichtheit seiner Haltung das Thema des „Siegers nach dem Kampfe“ zum Ausdruck. Das ganze Denkmal wird die stattliche Größe von zehn Metern erhalten. Für die Enthüllung ist der 1. Januar 1912 vorgesehen.

Man schreibt uns aus Leipzig: Gestern wurde im städtischen Kaufhause die umfangreiche Jahresausstellung dreier Leipziger Künstlergruppen, nämlich des Künstlervereins, des Künstlerbundes und der Sezession in Verbindung mit der Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes (Sitz in Weimar) eröffnet. Im Konzertsaale, der nach der Idee des Geh. Postrat Klinger in eine wundervolle Halle umgewandelt ist, finden sich die besten Darbietungen der Ausstellung, sind die glänzendsten Namen vertreten: Liebermann, Stud, Koldreuth, Kuehl, Corinth, Slevogt, Dill, Bus, Ludwig v. Hofmann, Haber-mann, Ballusched, von den Plastikern Nolitor, Cauer und vor allem Klinger mit zwei Porträtbüsten und einem weiblichen Akt in Marmor. In der Gesamtheit macht die Veranstaltung einen durchaus würdigen Eindruck, wenngleich die Jury auch manches minderwertige passieren ließ. Bei dem Durchwandern trifft man auch eine graphische Abteilung, in der eine neue Arbeit von Greiner hervorsticht, und einige der Architektur eingeräumte Räume, deren Inhalt allerdings aus dem Rahmen und Geiste der Ausstellung fällt. Hier bietet u. a. Geh. Baurat Licht seine Pläne vom Leipziger Rathaus dar.

Bei Rudolf Leyle in Berlin wird vom 16. bis 19. d. M. der dritte Teil der berühmten Sammlung Lanna (Frag), der Medaillen und Münzen umfaßt, versteigert werden. Ein umfangreicher Katalog (in Großfolioformat), der mit 56 Lichtdrucktafeln geschmückt ist, verzeichnet über 1700 Nummern sowie im Anschluß eine große Anzahl antiker und moderner Ringe, Gemmen und Glaspapen.

Aus München wird uns geschrieben: Die Internationale Kunstausstellung der Sezession im Königl. Kunstausstellungsgebäude am Königsplatz wird am 16. Mai, vormittags 11 Uhr eröffnet werden. Auch diese Ausstellung der Sezession wurde vom In- und Auslande so reich beschrift, daß ein beträchtlicher Teil der eingelassenen Werke, trotz ihrer guten Eigenschaften, wegen Platzmangels nicht in der Ausstellung untergebracht werden konnte. Neben den Mitgliedern der Münchner Sezession begegnet man vielen neuen Namen hiesiger und auswärtiger Künstler, die in München zum erstenmal ausstellen.

Der künstlerische Nachlaß Fritz v. Uhdes wird am 1. Juni in München bei H. Helbing versteigert werden. Er besteht aus Gemälden und Handszeichnungen, die sich beim Tode des Künstlers in seinem Besitze befanden. Diejenigen Gemälde, die vollständig durchgeführt sind, stellen größtenteils Familien- oder sonstige Erinnerungsbilder dar, sind teilweise auch Arbeiten aus jüngerer Zeit, die der Künstler bisher nicht hatte veräußern wollen. Gemälde wie Handszeichnungen (134 Nummern) erstrecken sich auf alle charakteristischen Schöpfungsperioden. Der Katalog ist mit 22 Bildtafeln geschmückt.

Vor zehn Jahren wurde die Bevölkerung von Perugia durch die Nachricht überrascht, daß die Gebeine Pietro Bannuccis, genannt Perugino, des Lehrers Raffaele, aufgefunden wären. Man wußte, daß der umbrische Meister im Jahre 1524 in Fontignano, wohin er sich zur Vollendung eines Werkes begeben hatte, an der Pest gestorben und daß die Leiche bei einer Eiche nahe der Kirche bestattet war. Um 1800 waren die Gebeine dann an heiliger Stätte in Fontignano beigesetzt worden. Eine Kommission wurde ernannt, die nach genauen Nachforschungen die Gebeine wieder auffand, und nun ordnete das Ministerium an, den sterblichen Resten des Hauptes der umbrischen Schule ein würdiges Begräbnis zu bereiten. Die Gebeine wurden in einen Holzarkophag gelagt und der Sorg in derselben Felsenhöhle beigesetzt, wo man ihn 1901 entdeckte. Ein Stein wird aufgestellt, um das Grab Peruginos zu bezeichnen.

Kunst. Man schreibt aus Leipzig: Ein Konsortium amerikanischer Unternehmer hat den Dirigenten unserer Leipziger Gewandhauskonzerte Prof. Arthur Nikisch für eine vierwöchige Konzertreise durch die Großstädte Amerikas gewonnen. Nikisch kommt damit zum erstenmal, nach 20 Jahren, wieder nach Amerika. Als Orchester wird Nikisch das Symphonie-Orchester in London begleiten, das auf eine Stärke von 100 Musikern gebracht werden soll. Die Reise soll — nach Schluß der hiesigen Gewandhauskonzerte — am 8. April nächsten Jahres mit einem Konzerte in New York eröffnet werden. Im ganzen sind 30 Konzerte geplant.

Theater. Wie man aus Paris meldet, wird Gustav Mahler trotz seines schwer leidenden Zustandes auf seinen Wunsch nach Wien überführt werden. Vor der Abreise erklärte Prof. Chwoszk: „Ich will noch nicht alle Hoffnungen aufgeben. Es ist möglich, daß die veränderte Umgebung eine gewisse gütige Wirkung auf den schwer leidenden Mann ausüben wird. Die Herzschwäche zu beheben, steht leider nicht in unserer Macht.“ Mahler wurde vom Sanatorium in einem Krankenstempel nach dem Bahnhof gebracht und so in den Salonwagen gehoben.

Der Landesverein Sächsischer Heimatschutz hält am Montag, den 15. Mai, nachmittags 5 Uhr im großen Saale des Künstlerhauses, Dresden-A., Albrecht-

Straße 6, seine diesjährige Hauptversammlung ab. Auf den geschäftlichen Teil, der nur ungefähr 20 Minuten in Anspruch nehmen wird, folgt 1/6 Uhr ein Lichtbildervortrag von Hrn. Prof. Dr. Ing. Vekelmeyer über "Die künstlerische Gestaltung von Ingenieurbauten", den sich auch Nichtmitglieder anhören können. Den bereits früher von auswärtig eintreffenden Mitgliedern ist am Sonntag Gelegenheit geboten, die Hygiene-Ausstellung zu besuchen, auf der die Kleinwohnungsbauten des Sächsischen Heimatschutzes großes Interesse erwecken. In einer Halle in diesen Gebäuden ist die Tätigkeit des Landesvereins in Wort und Bild dargestellt; auch diese Ausstellung dürfte für die Mitglieder und Freunde der Kulturbewegung des Heimatschutzes von besonderer Anziehungskraft sein.

Die 8. Versammlung der Tuberkuloseärzte findet am 12. und 13. Juni d. J. in Dresden statt. Im Anschluß an die Versammlung ist ein Besuch der sächsischen Tuberkuloseeinrichtungen, insbesondere der Lungenerkrankten-Hohwald bei Reuditz i. S., vorgesehen. Mit der Versammlung ist auch eine gemeinsame Besichtigung der Hygiene-Ausstellung verbunden. Näheres ist durch die Geschäftsstelle des Deutschen Zentralkomitees zur Bekämpfung der Tuberkulose, Berlin W 9, Königin-Augusta-Straße 11, I., oder durch den Schriftführer des Erläuterungsausschusses, Hrn. Dr. Veshorner, Dresden-A., Ferdinandstraße 17, II., zu erfahren.

Die "Gesellschaft zur Förderung der Dresdner Musikschule, E. V.", deren Zweck es ist, musikalisch begabte mittellose Berufsschüler durch Gewährung von Studienbeihilfen zu unterstützen, hielt am 9. d. M. in den Räumen der Hauptanstalt Reudnitz 2 ihre neunte ordentliche Mitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende Hr. Dr. Karl Dieterich-Helfenberg erstattete allgemeinen Bericht über den günstigen Verlauf des 9. Vereinsjahres und gedachte der verstorbenen Mitglieder, deren Andenken durch Erheben von den Plätzen geehrt wurde. Sodann berichtete Hr. Prof. Schneider über die künstlerische Arbeit der Schule, die im vorigen Jahre von 647 Schülern besucht wurde und gab unter Vorlegung eines speziellen Rechenschaftsberichts Auskunft über die Verwendung der Mittel des Freistellensfonds, die sich durch eine außerordentliche Zuwendung um jährlich 1000 M. gesteigert haben. Hr. Dr. Rabencamp erstattete den Kasienbericht, worauf die Richtigsprechung der Jahresrechnung und die Entlastung der Geschäftsorgane erfolgte. Die Mitglieder erhalten für die Aufführungen der Schule und die beiden Konzerte der Gesellschaft je zwei Karten zu bevorzugten Plätzen. Der Mitgliedsbeitrag ist jährlich 10 M. Anmeldungen zur Mitgliedschaft nimmt der Direktor der Dresdner Musikschule, Prof. Schneider, Reudnitz 2, entgegen.

— Hgl. Hofchauspieler Ernst Wendt ist nach seinem erfolgreichen Gastspiel unter außerordentlich günstigen Bedingungen an das Schauspielhaus zu Frankfurt a. M. engagiert worden.

Theater, Konzerte, Vorträge.

Zu der Uraufführung der Operette "Die Mutterweiber" im Residenztheater am 14. d. M., abends 8 Uhr, ist allenthalben großes Interesse bemerkbar. Außer den Autoren und Komponisten ist auch der Verleger des Werkes Hr. Feuchtinger aus Stuttgart hier eingetroffen, um an den letzten Proben teilzunehmen. Außer diesen haben folgende namhafte Bühnenleiter sich zur Premiere angemeldet: Hr. Geheimrat Marterstein, Köln, Hr. Hofrat Hartmann, Leipzig, Hr. Oberregisseur Kurt, Leipzig, Hr. Direktor Dr. Löwe, Breslau, Hr. Prof. Gregori, Mannheim, Hr. Direktor Odert, Bremen, Direktor Grünner, Danzig, Direktor Palfi, Berlin, Direktor Eibenschütz vom Kartheater, Wien, Direktor Bendiner, Hamburg, Direktoren Stollberg und Schmeider vom Gärtnerplatztheater in München, Direktor Schrupp vom Volkstheater, München, ebenso Hr. Musikverleger F. W. Schmiedell aus Wien.

In* Zentraltheater geht morgen neucinstudiert zum erstenmal "Der Liebeswälder", Operette in drei Akten von C. R. Fiehrer, in Szene. Sonntag, den 14. d. M. finden zwei Operettenvorstellungen statt. Nachmittags 1/2 Uhr wird bei ermäßigten Preisen "Die teusche Susanne" von Jean Gilbert gegeben; abends 8 Uhr wird bei gewöhnlichen Preisen "Der Liebeswälder" von C. R. Fiehrer wiederholt.

Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. — 1. Leon Seidlmann: Gotische Suite für Orgel, Werk 25. 2. Heinrich Schütz: "Cantato Domino canticum novum", Motette für Chor aus den "Cantiones sacrae". 3. Heinrich Schütz: "Ich will den Herrn loben allezeit!" Aus den geistlichen Konzerten. Sopran solo und Orgel. 4. Allgemeiner Gesang: "Du, meine Seele, singe!" 5. Georg Friedrich Händel: Sonate A-dur für Violine und Orgel. 6. Heinrich Schütz: Psalm 98 und Gloria Patri für Doppelloch. — Mitwirkende: Der Kreuzchor. Soli: Fräulein Margarete Weißbach, Konzertfängerin (Sopran). Hr. Karl Braun, Königl. Kammermusiker (Violine). Orgel: Hr. Alfred Sittard. Leitung: Hr. Otto Richter, Königl. Musikdirektor.

* Motette in der Frauentirche, Sonnabend, den 13. Mai, nachmittags 4 Uhr. 1. Gustav Merkel: Variationen für Orgel über ein Thema von Beethoven. 2. Gustav Merkel: "Barmherzig und gnädig ist der Herr", vierstimmige Motette. 3. Reinhold Becker: "Du bist ja doch der Herr", geistliches Lied für Alt und Orgel. 4. Vorpriel und Gemeindegeläng: 494, 4. 5. Johann Sebastian Bach: Chaconne in D-moll für Violine solo. 6. Hugo Ramm: "Galleuja", für Alt und Orgel. 7. Moritz Hauptmann: "Wie ein wasserreicher Garten", geistliches Chorlied. — Solisten: Frau Wilhelmine Kühle, Konzert- und Oratorienfängerin (Alt); Hr. Josef Kratina, Königl. Kammermusiker (Violine). — Orgel: Hr. Organist Hans Walthert. — Leitung: Hr. Kantor Paul Schöne.

Mannigfaltiges.

Dresden, 12. Mai.

* Ihre Königl. Hoheiten der Kronprinz und die Prinzessin Friedrich Christian und Ernst Heinrich

befichtigten gestern mittag in Begleitung des Militär-gouverneurs Major Baron O'Byrn die Feuerwerbungen in der Königl. Arsenalsammlung. Besonderen Beifall fand das Schlachtenrelief "Sturm der Sachsen auf St. Privat". Die Führung durch die Sammlung hatten der Oberzeugmeister Hr. Generalmajor v. Habel und der Vorstand der Arsenalsammlung Hr. Major Dreßler übernommen.

* Die Verbreiterung der Wilsdruffer Straße stand gestern auf der Tagesordnung der Stadtverordnetenversammlung. Hierzu lag eine Eingabe des Dresdner Architektenvereins vor, welche die Beseitigung der Verbreiterungslinien auf der Südseite der Wilsdruffer Straße aufrecht zu erhalten, zumündend Kenntnis wegen Beseitigung der Baufluchtlinien für erledigt erklären. Bekanntlich ist jetzt geplant, zunächst die beiden Eingänge der Wilsdruffer Straße am Altmarkt und am Postplatz durch entsprechende Neubauten zu erweitern, während die Straße selbst vorläufig in ihrer gegenwärtigen Gestalt erhalten bleiben soll. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß gegen eine Stimme, dem Antrage des Rechts- und Verwaltungsausschusses zu stimmen. — Über den diesjährigen Haushaltsplan, die Positionen 7 und 50, sowie den Anhang VIII, die Steuern und Abgaben, die außerordentlichen und unvorhergesehenen Ausgaben und die Kasselei betreffend, erstattete Hr. Vizevorsteher Buchbindermeister Lutzsch an der Hand des von ihm verfaßten Finanzausschussesberichts Vortrag und empfahl namens des Ausschusses die im Berichte enthaltenen Anträge zur Annahme. Hierunter befand sich folgender Antrag: "Kollegium wolle in der Erwartung, daß der Rat auch künftig mit dem Haushaltsplane eine Übersicht über diesen und die gesamte Finanzlage der Stadt herübergeben wird, seinen am 17. Januar 1907 gefaßten Beschluß, vor der Einzelberatung des gesamten Haushaltsplans eine allgemeine Aussprache über die Finanzlage der Stadt stattfinden zu lassen, aufheben." Hr. Stadtv. Nische stellte hierbei den Antrag, die Steuer vom Gewerbebetriebe im Umherziehen aufzuheben. Der Antrag Nische wurde abgelehnt, der oben erwähnte Antrag des Finanzausschusses wurde angenommen.

* In die neugegründete Brandinspektorklasse bei der hiesigen Berufsfeuerwehr wurde Brandmeister Däwer von der Berliner Feuerwehr berufen.

Über die Aenderung der allgemeinen Bestimmungen für die Vergabe von Arbeiten und Lieferungen für die Stadt Dresden hat der Rat dem Stadtverordnetenkollegium einen Drudentwurf überhandt, dem auch der Entwurf einer neuen Ordnung für die Vergabe solcher Arbeiten und Lieferungen beigegeben ist. Gleichzeitig hat der Rat dem Stadtverordnetenkollegium mitgeteilt, daß er zu dieser Angelegenheit selbst noch keine Stellung genommen habe, daß er es vielmehr für zweckmäßig halte, wenn der Vortrag und der Entwurf der Ordnung bei dem großen allgemeinen Interesse, das dem Submissionswesen entgegengebracht werde, der Allgemeinheit und den zunächst interessierten Kreisen zur Stellungnahme zugänglich gemacht werde. Er habe deshalb beschlossen, den Vortrag und den Ordnungsentwurf der Handels- und der Gewerbeämtern, dem Innungsausschusse, der Presse und den Interessentenvertretungen zuzufinden mit dem Anheimgenben, sich binnen Monatsfrist dazu zu äußern. Dann solle die Beratung in dem dafür eingesetzten gemischten Ausschusse beginnen.

Die Schuleinkommensteuer wird in Dresden für das Jahr 1911 nach Höhe von 52 Proz. der Jahreslöhne der Staatseinkommensteuer, die Städteinkommensteuer nach Höhe von 76 Proz. und die Kirchengemeinden in Höhe von 8 bis 15 Proz. dieser Höhe ausgeschrieben und erhoben. Diese Steuern sind wie bisher in drei, am 15. Mai, 15. Juli und 15. September fälligen Terminen gleichzeitig im Stadtsteueramt zu bezahlen.

* Die Wasserstände der Elbe und Oder betragen heute vormittag in Rudweis + 10, in Pardubitz — 6, Brandeis + 90, Melnik + 73, Raudnitz + 29, Leitmeritz + 40, Aussig + 70, Dresden — 84.

* Man schreibt uns: Über den Evangelischen Schulkongress, der vom 6. bis 8. Juni in Dresden tagen wird, herrschen hier und da irrige Vorstellungen. Weil er den Namen Schulkongress führt, darum meinen manche, er sei ausschließlich eine Fachversammlung von Schulmännern, von Lehrern an höheren und an Volksschulen. Das trifft nicht zu. Gewiß nehmen auch Lehrer in großer Zahl an ihm teil, und ihre Beteiligung ist selbstverständlich in höchstem Grade erwünscht. Genau genommen ist der Kongress aber ein Kongress der Freunde des evangelisch-christlichen Schulwesens. Ist somit einerseits der Kongress auf die Kreise aller evangelischen Christen, wes Berufes und Standes sie auch sein mögen, ausgedehnt, so ist er doch andererseits aufs bestimmteste begrenzt, indem er nur solche Persönlichkeiten vereint, die auf dem Boden des biblischen Evangeliums von Christo stehen. Der Kongress beabsichtigt, seinem Prinzip gemäß, in keiner Weise eine Auseinandersetzung mit den Vertretern eines anderen Glaubens und einer anderen Weltanschauung, sondern er will nur Zusammenfassung und Stärkung der Gleichgesinnten und die Erhaltung und Förderung des evangelischen christlichen Schulwesens. Es ist ein hohes Verdienst der Begründer des Evangelischen Schulkongresses, daß sie in und mit ihm für ganz Deutschland die Möglichkeit eines freien Zusammenschlusses aller auf gleichem Glaubensgrunde stehenden Schulfreunde geschaffen haben. Das Bestehen des Schulkongresses hat sich für Deutschland als ein Segen erwiesen. Auch in Sachsen werden sich alle auf dem Boden des alten Evangeliums stehenden Christen dessen von Herzen freuen und gewiß nicht verschlen, an der bedeutsamen Tagung teilzunehmen.

Der Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs veranstaltet auch in diesem Jahre wieder seinen Wettbewerb "Dresden im Blumenschmud". Er hat hiermit eine vornehme und banernde

zierde unserer Stadt geschaffen, die seit Jahren ihre große Anziehungskraft bewiesen und vorbildlich für andere Großstädte unseres deutschen Vaterlandes geworden ist. In diesem Jahre heißt es nun, aus Anlaß der internationalen Hygiene-Ausstellung erhöhte Anstrengungen zu machen. Insbesondere gilt es, diejenigen Straßen, durch die sich der Hauptstrom der Hunderttausende von Fremden ergießen wird — die Prager, See- und Schloßstraße, den Altmarkt, sowie die Königl. Johann- und Gumnarstraße —, mit Blumen zu schmücken und ihnen das Aussehen von Blumengärten zu geben. Der Vorstand des Vereins hat infolgedessen beschlossen, neben den bisherigen Preisen noch je einen besonderen für die beste Leistung in der Fenster- und Ballonschmückung in den erodierten Straßen auszugeben. Auch Ihre Königl. Hoheit die Frau Prinzessin Johann Georg hat, wie im Vorjahre, so auch diesmal wieder einen wertvollen Preis gestiftet. Ebenso hat der Rat zu Dresden die bisherige Unterstützung des Wettbewerbs "Dresden im Blumenschmud" wiederum beschlossen und außerdem die Mittel für einen reichen Schmud der städtischen Gebäude bewilligt. Der Verein hofft, daß die zahlreichen alten Freunde des Unternehmens ihm treu bleiben und daß sich ihm dieses Jahr zahlreiche neue Freunde anschließen. An die Einwohner der genannten Straßen hat der Vorstand des Vereins besondere Aufforderungen gerichtet, ihre Fenster und Balkons mit Blumen zu schmücken. Es empfiehlt sich mit Rücksicht auf die ungewöhnlichen Anforderungen, die in diesem Jahre an die Blumen liefern Gärtnere gestellt werden, die Bestellungen recht bald aufzugeben.

Die einzelnen Verhandlungen der Anfang nächster Woche unter Vorsitz des Hrn. Landgerichtsdirektors Pröbß beginnenden dritten diesjährigen Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts sind wie folgt anberaumt: Montag, den 15. Mai, vormittags 9 Uhr gegen den Gartenarbeiter Friedrich Hermann Bauer aus Dresden wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs. Dienstag, den 16. Mai, vormittags 9 Uhr gegen den früheren Kaiserpedicanten Max Eidam aus Strebla wegen Unterschlagung im Amte. Mittwoch, den 17. Mai, vormittags 9 Uhr gegen die Akteuresehefrau Ida Emma Große, geb. Hartmann, aus Wdrzig wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Donnerstag, den 18. Mai, vormittags 9 Uhr gegen den Schuhmacher Karl Friedrich Böbus aus Kolba wegen Münzverbrechens (geheim); vormittags 11 Uhr gegen den Reichenden Gustav Emil Hentschel aus Porschenberg wegen Meineid und Anklagens zum Meineid, und gegen die Arbeiterin Emma Martha Seifert aus Dösch wegen Meineids. Freitag, den 19. Mai, vormittags 9 Uhr gegen die Waise Marie Helene Verehel. Fiedler geb. Ebermann aus Limbach wegen schwerer Urkundenfälschung. Sonnabend, den 20. Mai, vormittags gegen den Kunstmalers Adolf Theodor Frig Lisowsky aus Dresden wegen schwerer Urkundenfälschung und Betrugs. Montag, den 22. Mai, vormittags 9 Uhr gegen den Möbelpader Hermann Paul Wndt aus Dresden wegen Notzucht. Dienstag, den 23. Mai, und Mittwoch, den 24. Mai, vormittags 9 Uhr gegen den Tapezierer Karl Friedrich Wilhelm Sacht aus Dresden wegen Meineids, versuchter Rötigung, unternehmerer Beteiligung zum Meineide, sowie versuchten Betrugs, und gegen die Köchin Selma Klara Meyer aus Reisholz wegen versuchten Betrugs.

Ein Motorwagen der Linie 7 geriet gestern abend in der 8. Stunde bei der Siemenschen Glasfabrik in Brand. Mit heftigem Knall schlug eine Sicherung durch, und im Augenblick war der Vorderperron in Flammen gehüllt. Der Fahrer, sowie einige Fahrgäste konnten sich durch rasches Abpringen retten. Obwohl durch Abziehen des Bügels von der Oberleitung der Strom bald unterbrochen wurde, hatte die große Flammenbildung doch den sogenannten Kontrollor völlig zerstört. Die Metallteile waren zusammengeschmort und der Perron mehrfach beschädigt worden. Daß bei dem eigenartigen Vorgang niemand ernstlich zu Schaden gekommen ist, kann als glücklicher Umstand gelten.

Die Feuerwehr wurde gestern nachmittags nach Chemnitzer Straße 82 und abends kurz nach 8 Uhr nach Marienstraße 7 gerufen. Am ersten Ort war ein Fußboden- und Balkenbrand entstanden, bei dessen Unterdrückung auch ein Ofen abgetragen werden mußte. Im zweiten Fall handelte es sich um die Explosion von ausgetrettem Leuchtgas, wo ein Glasfenster zertrümmert und in Brand gesetzt worden war.

Aus dem Polizeiberichte. Gestern vormittag mußte ein Gendarm gegen einen 71 Jahre alten Fabrikanten deshalb einschreiten, weil er in den zwischen der Pain- und Antonstraße gelegenen Anlagen aus einem Revolver einen Schuß abgefeuert hatte. Auf Vorhalt erklärte er, daß er wegen geschäftlicher Verluste sich zu erschießen beabsichtigt habe. Der Schuß sei infolgedessen vorgeitig losgegangen und habe sein Ziel verfehlt. Einen zweiten Versuch habe er unterlassen. Er wurde der Wohlthatpolizei übergeben. Seine Waffe wurde beschlagnahmt. — Ende vorigen Monats hat eine Dame bei einem hiesigen Arzte in der Sprechstunde ihre goldene Uhr mit Kette liegen gelassen. Diese kann im Funbante der Königl. Polizeidirektion, Schießgasse 71, in Empfang genommen werden.

Der Christliche Verein junger Männer, Neumarkt 9, III veranstaltet übermorgen, Sonntag, den 14. d. M., vormittags 10 Uhr eine Besichtigung der Schwemmkanalisationanlage in Rabitz und abends 1/6 Uhr eine Abendunterhaltung mit Gesängen und Deklamationen. Danach folgt Abendbanquet.

Die beiden Sanitätswagen des Samaritervereins zu Dresden (Wallstraße 14 und Raschallstraße 8) traten im Monat April im ganzen in 218 Fällen in Tätigkeit, und zwar: 268 mal bei Tage und 66 mal bei Nacht. Von den Hilfesuchenden (218 männlichen und 95 weiblichen Personen) verlangten 245 Personen die Hilfe auf den Wachen und 68 anderenorts. 286 wurden wegen direkter Verletzungen und 66 wegen innerer Erkrankungen behandelt. Verletztenfälle waren 162 zu verzeichnen, und 131 mal lagen andere Veranlassungen vor. Transporte machten sich 10 notwendig und Befundbescheine wurden 3 aufgestellt.

Bunte Chronik.

* Deutsche Luftfahrt. Der Allgemeine Deutsche Sprengverein richtet gemeinsam mit dem Sprachauschuss

Männigfaltiges.

Aus Sachsen.

in. Aber die Entwicklung des evangelisch-lutherischen Diakonissenwesens in Sachsen und das segensreiche Wirken vornehmlich an armen Kranken, Kindern und anderen Hilfsbedürftigen im Jahre 1910 sind soeben die Berichte erschienen. In Betracht kommen dabei die Diakonissenanstalten in Dresden, Leipzig und Borsdorf. Die Diakonissenanstalt zu Dresden zählte am Ende des Berichtsjahres 733 Schwestern, und zwar 521 Diakonissen, 105 Beischwestern und 107 Probenschwestern. Davon gehörten zur Filialanstalt in Zwickau 16 Diakonissen, 8 Beischwestern und 1 Probenschwester. Die Zahl der auswärtigen Stationen des Dresdner Diakonissenhauses stieg auf 270. Davon sind 182 Gemeindepflegen, 38 Krankenhäuser, 15 Kleinkinderschulen, 9 Siechenhäuser, 8 Wägebühnen, Dienstboten- und Haushaltungsschulen, 7 Erziehungsanstalten, 6 Gesehensheime, 3 Kinderheilanstalten und 2 Besserungsanstalten. Neu übernommen wurden im Berichtsjahre 4 Gemeindepflegen, 2 Krankenhäuser und je 1 Krüppelhilfe, Siechenabteilung und Jugendfürsorge. Für die selbst erholungsbedürftig gewordenen Schwestern wurde ein neues Haus in Bärenfels bei Lipsdorf eröffnet. Es ist dies das fünfte derartige Haus. Das evangelische Diakonissenhaus erreichte 1910 einen Bestand von 161 Schwestern. Im Mutterhaus, das wie in Dresden ein Schwesternhaus mit Krankenhaus ist, waren außer den Probenschwestern 20 Schwestern tätig. Außerhalb wirkten auf 75 Stationen 109 Schwestern. Sie versorgten 57 Gemeindepflegen, 8 Krankenhäuser, je 2 Bezirksanstalten und Kleinkinderschulen und je 1 Pflegehaus, Stift für Alte, Bethlehems-Hilf, Kinderheim und Haushaltungsschule. In Privatpflege waren durchschnittlich 7 Leipziger Diakonissen tätig. Die dem Leipziger Stadtverein für innere Mission gehörige Diakonissenanstalt mit dem Frauenheim zur Rettung Gefallener in Borsdorf besaß Ende 1910: 30 Diakonissen und 21 Probenschwestern. Von diesen dienten außer den Borsdorfer Anstalten, 8 Fabrikmädchenheimen und 5 Kinderbewahranstalten und den Laufsteg-Anstalten. Die Einzelheiten der Berichte zeigen, daß fortgesetzt eine Fülle von Hilfe und Segen durch die Diakonissen in alle Landesteile getragen wird.

ak. Leipzig, 12. Mai. Der Referendar Prinz August Wilhelm von Preußen weilte heute vormittag im Reichsgericht und nahm unter Leitung des Präsidenten Dr. Frhm. v. Sedendorf und des Oberreichsanwalts Dr. Zweigert an verschiedenen Sitzungen der Straf- und Zivilsenate teil.

sk. Der Rat der Stadt Leipzig erklärte sein Einverständnis mit der Einrichtung einer städtischen Seefischhalle sowie mit der Einrichtung von Seefischkochkursen in der Carola- und Frauenberufsschule und den zu diesem Zwecke vom Vorstand der städtischen Speiseanstalten überlassenen Räumen.

Chemnitz, 11. Mai. In Gegenwart zahlreicher Ehrengäste wurde heute die neue König-Friedrich-August-Walderholungsstätte, die der Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht in Chemnitz und Umgebung (e. V.) auf Bornauer Flur, nahe der Halteselle Mittelwittgensdorf, hat errichten lassen, eröffnet. Der verdienstvolle Vorsitzende des Vereins zur Bekämpfung der Schwindsucht, Dr. Regierungsrat Dr. Dertel, hielt die Begrüßungsansprache, in der er darauf hinwies, daß aus dem schönsten Waldhaus im Fachwerkstil, das für kaum mehr als 100 Personen zur Tageskur während des Sommers vorgesehen war, ein festgegründeter massiver Bau entstanden sei, der 200 Kranken tagsüber und unter Berücksichtigung der möglichen Erweiterung 40 von ihnen gleichzeitig des Nachts Aufenhalt gewähren könne, auch im Winter den Kranken offen stehen solle. Das Weihegebet hielt Hr. Superintendent Jentsch. Nach einer kurzen Ansprache des Hrn. Oberbürgermeister Dr. Sturm hielt Hr. Schulzart Dr. Thiele einen Vortrag über „Die gesundheitliche Bedeutung der Erholungsstätten“. Nachdem noch der Schriftführer des Vereins Stadtbauingenieur Luthardt über die bauliche Anlage der Erholungsstätte gesprochen hatte, wurde ein Rundgang durch sie unternommen.

Flauen, 11. Mai. Gestern abend ist der 12jährige Sohn des Tischlermeisters Spranger in der Delzigerstraße von einem Automobil überfahren und schwer verletzt worden. Er hatte auf der Straße Fußball gespielt und war dabei unter die Räder des Wagens geraten.

Abertham i. Erzgeb., 11. Mai. Der seit Januar d. J. in Abertham vermählte Paul Grimm wurde am Abhänge des Pleßberges tot aufgefunden. Grimm hatte sich bei einem Schneesturm verirrt. Er war schließlich ermattet liegen geblieben und erstorben.

Reutkirchen bei Chemnitz, 11. Mai. Ein Automobilunfall hat sich heute vormittag nach 10 Uhr auf der Stollberger Straße hier zugetragen. Der Chauffeur des auf der Fahrt nach hier befindlichen Autoomnibusses der Automobilverbindung Chemnitz-Reutkirchen konnte diesen wegen eines an der Steuerung eintretenden Defektes nicht mehr steuern und der Wagen fuhr mit ziemlicher Wucht in den Straßengraben, wodurch der ganze vordere Teil des Wagens stark beschädigt wurde. Die im Wagen befindlichen Passagiere sind glücklicherweise ohne erhebliche Verletzungen mit dem Schreck davongekommen.

Niederseebitz, 11. Mai. Heute abend gegen 1/8 Uhr wurde auf dem hiesigen Bahnhof der Dreher Kähler aus Dresden durch Überfahren beider Fäße schwer verletzt. Dem Vernehmen nach hat der Berufsgenosse, der einige Personen zum Bahnhof begleitet hat, sein Unglück dadurch selbst verschuldet, daß er eine Strecke neben dem Zuge herlief und dabei zwischen Vordante und Trittbrett des Wagens geriet.

Sebitz, 11. Mai. Der Einfluß der Blumentage auf die Blumenindustrie ist natürlich sehr angenehm bemerkbar. Aus dem Sebitz-Neuhäbter Industriegebiet, dem Hauptsitze der Blumen- und Blätter-

industrie, sind allein gegen 50 Mill. Stück Margariten bis jetzt für die Zwecke der Blumentage geliefert worden. Selbst das Ausland bestellt für seine Blumentage die Blumen in Deutschland.

Ursprung b. Hohenstein-E. Der hiesige Militärverein begeht am Sonnabend, Sonntag und Montag sein 50jähriges Vereinsjubiläum.

SB. Großenhain. Der seltene Fall, daß drei Schwestern an ein und demselben Tage ihren Geburtstag feiern können, ist in der Familie des Wagenbauers Ernst Kengel hier zu verzeichnen. Die drei in den Jahren 1876, 1884 und 1887 geborenen Töchter hatten sämtlich am 11. Mai ihren Geburtstag.

Lößau. Der verorbene Fabrikbesitzer Gustav Beneke hat letztwillig eine Stiftung in Höhe von 10 000 M. errichtet, die den verarmten Armen unserer Stadt zugute kommen soll. Auch sollen noch mehrere kleinere Legate für wohltätige Zwecke ausgesetzt sein.

Zittau. Der Neubau eines Frauenarmenhauses, der auf 183 000 M. veranschlagt wurde, ist vom Rate beschlossen worden. Den neuzeitlichen Anforderungen in gesundheitlicher Beziehung soll der neue Bau entsprechen.

Zittau vergrößert seinen Waldbestand dadurch, daß der Rat den Ankauf von 3 ha 61,05 a mit Flur Hermsdorf in Böhmen an den städtischen Forst Ludwigs-hausen angrenzender Waldflächen beschloß.

Aus dem Reich.

Berlin, 12. Mai. Auf einem Charlottenburger Postamt ist man, dem „V. L.“ zufolge, größeren Unterschlagungen auf die Spur gekommen. Es handelt sich angeblich um mehrere Tausend Mark, die ein Geldbriefträger veruntreut hat.

Berlin, 12. Mai. Der Gattin eines am Potsdamer Damm wohnenden Arztes gingen gestern, nachdem sie unter einem Omnibus geraten war, die Räder über den Rücken, nicht unterhalb des Halses. Es wurde der einige Häuser weiter wohnende Arzt herbeigerufen, der zu seinem Entsetzen feststellte, daß die Verletzte seine eigene Gattin war.

Hamburg, 11. Mai. In Schnelsen rief das Automobil eines Arztes an einen Baum. Die Insassen wurden aus dem Gefährt geschleudert. Eine Tochter des Arztes war sofort tot. Seine Frau und eine andere Tochter erlitten leichte Verletzungen, während der Chauffeur schwer verletzt wurde.

Magdeburg, 11. Mai. Die Stadterordneten bewilligten 15 000 M. Beihilfe an den Magdeburger Verein für Luftschiffahrt zur Flugwoche aus Anlaß des Deutschen Rundfluges um den Preis der Luft.

Heidelberg, 11. Mai. Die Feier des 50jährigen Jubiläums des Deutschen Handelstags wurde heute mit einem Begrüßungsabend eröffnet. Es waren 150 deutsche und 11 ausländische Handelskammern vertreten. Der Vorsitzende des Badischen Handelstags, Kommerzienrat Engendorff-Mannheim, brachte ein begeistertes ausgenommenes Hoch auf Se. Majestät den Kaiser, den Großherzog und das Vaterland aus. Er wies darauf hin, daß heute erreicht sei, was vor 50 Jahren so heiß ersehnt und vor 40 Jahren so blutig erlämpft wurde: ein einiges starkes Deutschland als sichere Bürgschaft für die Wohlfahrt und den Fortschritt des Vaterlands.

Aus dem Ausland.

Lille, 11. Mai. Die Polizei verhaftete heute abend Evrard, den ehemaligen Präsidenten, und Dutruel, den ehemaligen Schachmeister der Abteilung Lille des Ordens des Halbmonds von Marokko, die beide in dem Ordensbetrug bloßgestellt sind.

St. Petersburg, 11. Mai. Eine Revision der Moskauer Stadthauptmannschaft durch den Senator Garin hatte eine Untersuchung gegen den Stadthauptmann Generalmajor Anatol Reibot zur Folge, die ein weit umfassendes, belastendes Material ergab, das gegenwärtig in einer umfangreichen Anklageschrift vorliegt. Die einzelnen Vergehen bieten kein allgemeines Interesse; zusammengesetzt, nach Gruppen geordnet, ziehen sie die Aufmerksamkeit um so mehr auf sich, als sie in der ersten Hauptstadt des Reiches begangen wurden. Das Sündenregister Generalmajor Reibots weist bestimmungs-mäßige Verwendung von Staatsgeldern, Bestechlichkeit, Erpressung, Mißbrauch der Amtsgewalt, Kompetenz-überschreitung auf, und alle diese Vergehen brachte er in dem kurzen Zeitraum seiner Tätigkeit als Stadthauptmann von Moskau zustande. Seine Amtstätigkeit begann im Januar 1906 und erreichte ihr Ende im November 1907.

St. Petersburg, 11. Mai. Durch den Brand von Kirin sind 3000 Häuser niedergelegt, darunter sämtliche diplomatische Missionen und Konsulate außer dem russischen. 100 000 Bewohner sind obdachlos. Das Feuer wurde von Chunkschen angelegt.

Nikolajew, 11. Mai. Auf der Schwarzen Meer-Schiffswerft ist Großfeuer ausgebrochen. Die Modellabteilung und die Tischlerwerkstatt stehen in Flammen.

Die Pest.

Amsterdam, 11. Mai. In der verfloffenen Woche sind auf Java 176 Pestfälle zu verzeichnen gewesen, darunter acht von Lungenpest. Gestorben sind 125 Personen.

Jagd und Sport.

Von der Sportabteilung der Internationalen Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Man schreibt uns unter der Überschrift „Sport im Meer“: Die Internationale Hygiene-Ausstellung hat schon mancherlei gebracht, was weit über alle Erwartungen hinausging. Das Sportprogramm war von Anfang an mit einer Großzügigkeit entworfen, die Dresden plötzlich in den Mittelpunkt des deutschen Sportbetriebes rückte. Eine der glanzvollsten Veranstaltungen, deren letzte Folgen sich noch gar nicht übersehen lassen, dringt übermorgen der Sonntag mit seinen der Armee gewidmeten Vorführungen und Wettkämpfen. Nachdem die Erlasse Sr. Majestät des Kaisers und der Kriegsministerien verschiedener Bundesstaaten auf den hohen Wert der Leibesübungen

gerade für die Armee hingewiesen und zu eifriger Tätigkeit angereizt hatten, ist Sachsen auch zur Propaganda der Tat geschritten. Unterhalbtausend Mann werden sich übermorgen auf dem grünen Rasen des Ausstellungssportplatzes versammeln, um auf den verschiedensten Gebieten Proben ihrer Tüchtigkeit abzugeben. Für den Fachmann wird es von großem Interesse sein, festzustellen, ob und wie weit sich der Sport im Meer als erzieherisches Mittel der Auszubildenden vermerken läßt. Bekanntlich ist schon im Wandern bei den einzelnen Regimentern und weiter hinunter bis in die Kompanien ein ehrsüchtiges Streben vorhanden, sich vor den anderen Kameraden hervorzutun. Andererseits hat sich das große Publikum gern davon überzeugt, daß man b-müht ist, seinen Söhnen den Dienst in strenger Disziplin, auf die das deutsche Heer niemals verzichten wird, durch die Gelegenheit zur Erholung bei frohen Wettkämpfen möglichst angenehm zu machen. Die Bestrebungen der sportfreundlichen leitenden Stellen gehen offenbar darauf aus, die Schlagfertigkeit der Armee zu erhalten und zu steigern, und es ist eigentlich zu verwundern, daß man ihnen andererseits noch vielfach feindlich gegenüber steht. Hoffen wir, daß das zielbewußte Vorgehen Sachsens Nachahmung findet und daß der heutige Sonntag den Sport im Meer eine große Zahl neuer begeisterter Anhänger zuführt. Se. Majestät der König wird Seine lebhafteste Teilnahme an den heutigen Vorführungen, die in ihrer Ausführung und Bedeutung bisher in Deutschland nicht ihres gleichen hatten, durch Sein Erscheinen betunden.

Militärisch besonders wertvoll sind bei den morgigen sportlichen Wettkämpfen der Armee der Militär-Schäpelauf über 100 m und das Mannschafst-laufen über 1000 m. Der Schäpelauf findet in feldmäßigem Anzug mit Gewehr statt; das Torniergewicht beträgt 10 kg. Die Mannschaften sind im Gefecht feindlich gebildet und liegen als Schützenlinie in Feuerstellung. Auf Kommando stürzen die Leute vor. Sieger ist, wer zuerst in der vorher bezeichneten neuen Stellung liegt und unter vorchristlicher Handhabung seiner Waffe einen Schuß abgibt. Der Entscheidungslauf findet zwischen den besten Mannschaften des XII. und XIX. Armeekorps statt, bringt also eine Art Wettbewerbs zwischen den beiden sächsischen Armeekorps. Der Ehrenpreis Sr. Majestät des Königs ist für den Sieger in diesem Wettkampf bestimmt. Der Mannschafstlauf über 1000 m ist ein Wettkampf der Truppenteile. Jeder teilnehmende Truppenteil stellt vier bis sechs Bewerber, die gleichzeitig laufen. Die vier besten jeder Mannschaft werden gewertet, der Preis derjenigen zugeteilt, deren Durchschnittsleistung am besten ist. Als vierter Teil folgt Gewehr-schießen unter Leitung des Hrn. Hauptmann v. Zehmen vom 2. Jäger-Bataillon 13. Es nehmen daran in 3 Gruppen 32 Jägerpaare teil, die aus den besten Jägern der Dresdner Infanterie-Truppenteile ausgewählt sind.

Als Schluß findet ein Fußballwettkampf zwischen der besten Regimentsmannschaft des 12. und 19. Armeekorps statt, für das in bereitwilliger Weise der deutsche Fußballverein einen Ehrenpreis von 100 M. und elf silberne Medaillen für die siegende Mannschaft zur Verfügung gestellt hat. Für diesen Fußballkampf haben insgesamt 14 Infanterie-Regimenter, die beiden Jägerbataillone, zwei Kavallerie-, fünf Artillerie-Regimenter und die beiden Pionierbataillone gemeldet. Seit Anfang April haben hierfür etwa 80 Ausschreibungskämpfe in folgender Weise stattgefunden: Zunächst ist innerhalb der Garnisonen durch Wettkämpfe die beste Mannschaft festgesetzt worden; dann haben die Sieger der benachbarten Garnisonen untereinander gekämpft u., bis von jedem Armeekorps nur noch eine Mannschaft übrig geblieben ist. Wegen der großen Zahl der Rennen (für jeden Wettkampf gegen 100) ist es erforderlich, bereits am 12. und 13. Mai Ausschreibungskämpfe vorzunehmen, die ebenfalls auf dem Sportplatz der Hygiene-Ausstellung stattfinden.

Unter den mannigfachen sportlichen Veranstaltungen auf dem Sportplatz der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden werden sich auch einige Sanitätsvorführungen befinden. Die Leitung liegt in den Händen des deutschen Verbandes für Polizei- und Schutzhunde, der seinen Sitz in Dresden hat und an dessen Spitze Hr. Dr. Wälshy steht. Die Königl. Polizeidirektion Dresden, die seit einiger Zeit mit bestem Erfolge ihre Polizeidiensthunde selbst züchtet, wird sich an der Vorführung mit acht Hunden beteiligen. Die Leipziger Polizeidirektion hat fünf Hunde in Aussicht gestellt. Außerdem werden sich an der Vorführung beteiligen die Polizeihundvereine Leipzig, Chemnitz, Auerbach, Loßwitz und Berlin, sowie der Prüfungverband der Hundvereine. Die Hunde werden das künstliche Berg- und Rettungsarbeiten, s. B. an Ertrinkenden, zeigen. Diese Vorführungen sind der wissenschaftlichen Abteilung der Ausstellung angegliedert.

Das Ludowa-Bellenbad wird am Sonntag für das Publikum geöffnet. Nachmittags 5 Uhr findet ein Schwimmtreffen der Dresdner Verbände statt. Bisher ist das Bad ununterbrochen als Bellenbad in Betrieb. Bekanntlich hat das Ludowa-bad auch einen besonderen Eingang von der Lenckstraße erhalten. Sonnabend wird eine Vorführung vor geliebten Gästen stattfinden. Die sensationelle Neuheit des Bellenbades wird schon am Eröffnungstage zahlreiche Besucher anlocken. Von der Tribüne herab kann man diesem Treiben zuschauen.

Der vor kurzer Zeit begründete Sächsische Berg-Reigerbund, eine Vereinigung von gegenwärtig 33 sächsischen Reitervereinen und Touristenklubs, veranstaltete gestern im Hauptsaal des Establishments „Zoologischer Garten“ eine sehr zahl besuchte Versammlung. Der Ortsverein für die sächsische Schweiz war durch Hrn. Prof. Dr. Reich vertreten. Der stellvertretende Vorsitzende des Bundes, Hr. Forstj. eröffnete den Abend mit begrüßenden Worten, worauf Hr. Referendar R. Fehrmann über die Ziele des sächsischen Bergreiterbundes sprach. Er schilderte den Umstand, den die 1904 einsetzende Ausbreitung des Reiterports im Besatz der Reitergebiete in der sächsischen Schweiz hervorgerufen hat, zeigte und verurteilte scharf die Mißstände, welche die Überhebung und Ungeschlossenheit eines Teiles der Reitererzeugte und die dann sämtlichen Reiterern zur Last gelegt wurden. Alles, was bisher getan wurde, blieb ohne durchgreifende Wirkung. Deshalb hat sich nun der Bergreiterbund gebildet, um von innen heraus die Schwäche der Reiterei zu paralysieren. Der Bund bezweckt unter Fernhaltung von aller Vereinsmischung alle Interessen des Bergsportes in der sächsischen Schweiz zu fördern und hofft hier-von den Erfolg, daß die Königl. Forstbehörde von weiteren Zwangsmaßnahmen absteht und ergangene Verbote aufhebt. Die Einwirkungen des Bundes sollen vornehmlich moralische sein. Auch sind Vorträge durch Vorträge geplant, und zwar sollen diese Vorträge zunächst das Forst- und Feldstrafrecht und den Heimatschutz behandeln. Der Bund will keine neue territoriale Vereinigung für die sächsische Schweiz sein, sondern nur Reiterer zusammenfassen. Ferner will der Bund die Zahl der Reiterer durch-aus nicht durch Propaganda vermehren. Dagegen wünscht er dem Reiterport zu dienen durch Bekämpfung der Anwesenheit, durch Reinhaltung der Reiterpfade und Wege, durch Unter-haltung des Samariterbundes, durch Bildung einer Zentrale für Bergport und durch Sammlung der einschlagenden Literatur. Den zweiten Teil des Abends füllte ein Lichtbildervortrag des Hrn. Bernhard Herz über eine Bergfahrt in die säch-sische Schweiz. Nach einer Betrachtung der geologischen Ver-hältnisse und der Historie der sächsischen Schweiz entrollte der Redner in frischer, von Humor gewürzter Weise das Bild verschiederener Tagesklettertouren im Gebiete dieses Gebirges und nahm schließlich die Reiterer gegen den Vortourier überpannter

Bereit in Schup. Wejnubes Kraftgefühl und Liebe zur Natur...

Wie wir erfahren, sind von dem Komitee der „III. Öster- reichischen Ärzte- und Juristenreise“...

Karlshorst, 11. Mai. Das Berliner Jagdrennen, eine über 4000 m führende Steeplechase...

Halschmützen (St. Graf Gold) 1. Frau. Käthe Lu's Lieber (St. Frhr. v. Jodel) 2. St. Wiesheim-Pauls Kollege (Bel.) 3.

Paris, 11. Mai. Der Flieger Nieuport hat gestern auf dem Flugfelde Bouy in einer Stunde 116 km zurückgelegt...

Geschäftliches.

Ein Jubiläum der „Penidge“. Der Begründer und Alleinhaber der bekannten Firma Orientalische Tabak- und Zigarettenfabrik „Penidge“ in Dresden...

Sich infolge der hervorragenden jahrmännlichen Kenntnisse, der unermüdbaren Arbeitsfreudigkeit und des Geschäftseifers ihres Inhabers in geradezu glänzender Weise entwickelt.

Continental Pneumatik

Gesamt-Personal

1900 - 1615
1905 - 4516
1910 - 7500

Seit Jahren widmet sich ein Stamm altgeschulter Kräfte der Spezialaufgabe, gute Automobil- und Fahrradreifen zu fabricieren.



Continental-Gummi- und Gutta-Percha-Co., Hannover



See u. Solbad Swinemünde

Ostseebad I. Ranges. 3/4 Solbäder im ganzen Jahre. Damen-, Herren-, Familienbad.

Die Margariten-Verkaufs-Stelle Hermann Hesse

bringt Margariten in eleganten Geschenkcartons zum Verkauf, per Groß 1.50, 2.40, 3.60, 4.80, 5.80, 7.20 u. 24.

Advertisement for Hermann Hesse products including Menthol, Campher, Insektenpulver, Fliegenfänger, and Schabkarren.

Wasserstände der Elbe und Moldau.
11. Mai + 12 + 14 + 96 + 82 + 47 + 78 - 78
12. Mai + 10 + 8 + 90 + 73 + 40 + 70 - 84

R. F. priv. Auffig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Kundmachung.

Wir bringen hiermit zur Kenntnis, daß zufolge Beschlusses der am 10. Mai 1911 abgehaltenen 53. ordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der R. F. priv. Auffig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft...

- in Wien bei den Herren Johann Liebig & Comp.,
in Prag bei der Böhmischen Escompte-Bank und Herrn Moriz Jekauer,
in Berlin bei der Direction der Disconto-Gesellschaft und Herrn S. Bleichröder,
in Dresden bei der Dresdner Bank und Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
in Leipzig bei dem Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
in Frankfurt a. M. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft,
in Teplitz bei der Hauptkassa der R. F. priv. Auffig-Teplitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

Gleichzeitig bringen wir im Grunde des § 51 der Statuten zur Kenntnis, daß bei der laut notarieller Beurkundung am 24. April 1911 stattgefundenen Auflösung der nach § 50 der Statuten in diesem Jahre zur Tilgung gelangenden 275 Aktien unserer Gesellschaft nachstehende Nummern gezogen wurden:

- 49 112 184 260 356 402 541 551 774 1073 1078 1737 1798 2068 2173 2267 2715 2740 2862 2916 2988 3287 3482 3523 3623 3675 3768 3961 3970 4047 4223 4330 4335 4643 4692 4705 4915 5077 5399 5432 5706 5769 5956 5985 6073 6183 6348 6362 6396 6615 6624 6644 6709

Table with 15 columns of numbers representing lottery results or stock numbers.

Die Auszahlung dieser ausgelosten Aktien erfolgt gegen Rückgabe der Aktien samt Coupons von einschließlich Nr. 54 und Zinsen

am 1. Juli 1911 mit 500 fl. C. W. - 1000 R. bei den oben bezeichneten Zahlstellen, bei welchen auch die nach Maßgabe des § 51 der Statuten für die ausgelosten und rückgestellten Aktien ausgesetzten Gewinne ausgezahlt werden.

Bei Einlösung der ausgelosten Aktien wird der für die fehlenden Coupons entfallende Betrag vom Kapitale in Abzug gebracht.

Teplitz, den 10. Mai 1911.

Der Verwaltungsrat.

(Kontroll wird in keinem Falle honoriert!) 3646